

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

39 (25.1.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Ritel und Kammstraße-Ge nach Karlsruhe u. Marztl.

Brief- od. Telegr.-Adr laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts bei Abholung am Postkassett M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 3 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelleide 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von F. Ziergarten.

Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil H. Frh. v. Sedeborn, für Chronik u. Redaktionen E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Expl. gedruckt am 3. Großdruck-Notationsmaschinen

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 39.

Karlsruhe, Dienstag den 25. Januar 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung in Baden.

Karlsruhe, 25. Jan. Die Groß. Regierung hat, wie wir schon kurz mitteilen, dem Landtag und zwar zunächst der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Abänderung unserer bisher geltenden Gemeinde- und Städteordnung bezweckt. Die Gemeinde- und die Städteordnung sind letztmals im Jahre 1906 einer Änderung unterzogen worden. Diese Änderung war nötig geworden, durch die Einführung der staatlichen Vermögenssteuergegebung, welcher gemäß dem bisherigen System des Aufbaues der Gemeindesteuer auf der staatlichen Besteuerung die Bestimmungen der Gemeindebesteuerung entsprechend anzupassen waren. Die Novelle des Jahres 1906 beschränkte sich demgemäß im wesentlichen auf eine Umgestaltung der Gemeindebesteuervorschriften und verband damit gleichzeitig eine Neuordnung der ebenfalls zur Deckung des Gemeindeaufwandes zu erhebenden „Beiträge“ und „Gebühren“. Außerdem fanden Vorschriften Aufnahme, welche auch in den nicht der Städteordnung unterliegenden größeren Gemeinden die Bildung von Kommissionen für einzelne Verwaltungszweige, und ferner in sämtlichen in Betracht kommenden Gemeinden eine erweiterte Zusammenziehung solcher Kommissionen, insbesondere durch die Zuziehung von Frauen, ermöglichen sollten.

Die Angliederung der Gemeindesteuer an die neue staatliche Besteuerung vollzog sich im allgemeinen ohne Schwierigkeiten. Bei jeder auch weniger tief eingreifenden Verschiebung der Steuerlasten werden die Mehrbelastungen lästig empfunden und es bedarf einiger Zeit, bis eine Anpassung an die neuen Vorschriften und, soweit möglich, eine gänzliche oder teilweise Umwälzung der Mehrbelastung eingetreten ist. Um so mehr war dies bei dieser umfassenden Steuerreform zu erwarten. Indessen wurden nur seitens der Hausbesitzer und der Besitzer ungebauter, aber bereits als Baupläne eingeschätzter Grundstücke und zwar nur in einigen Gemeinden, namentlich größeren Städten lebhafteste Klagen laut über unerträgliche Mehrbelastungen, welche zurückgeführt wurden auf die Unzulässigkeit des Schuldenabzugs im Gegenzug zur staatlichen Besteuerung. Soweit eine Abhilfe als möglich erlunden wurde, will der Entwurf durch entsprechende Abänderungen und Ergänzungsvorschläge sie gewähren.

Daneben soll durch Einführung der Wertwachstumssteuer als Gemeindeförderung für das ganze Land auf eine den wachsenden Bedürfnissen entsprechende Vermehrung der Gemeindeförderung Bedacht genommen werden. Sie soll insbesondere den Gemeinden, deren Einnahmen aus Verbrauchssteuern durch die Reichssteuergegebung beschränkt werden, hierfür teilweise Ersatz bieten.

Einen besonderen Raum nehmen die Vorschläge der Großherzog. Regierung zur Abänderung und einheitlichen Gestaltung der Klassen-einteilung für die Wahlen zum Bürgerausschuss, sowie zur Erhebung der bei Gemeindevahlen bisher geltenden Mehrheitswahl durch die Verhältniswahl ein. Die letztere soll nach dem System der freien und verbundenen Listen in allen Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern, sowohl für die Wahl zum Bürgerausschuss als für die Wahl zum Gemeinde- und Stadtrat zur Anwendung gelangen.

Die zur Abänderung der Gemeindebesteuervorschriften vorgesehenen Bestimmungen beruhen im wesentlichen auf dem Ergebnis der nach dem Beschluß der Zweiten Kammer der Landstände vom Juli 1908 angestellten Erhebungen und Berechnungen. Auch mit den auf Abänderung der Klassen-einteilung sowie des bisherigen Wahlverfahrens abzielenden Vorschlägen kommt die Großherzog. Regierung in weitestgehendem Maße den auf dem letzten Landtag von der großen Mehrheit der Zweiten Kammer der Landstände geäußerten Wünschen entgegen, nachdem sie aufgrund eingehender Ermäßigungen zur Anschauung gelangt ist, daß es nicht nur der Billigkeit entspräche, sondern auch für die Entwicklung der Gemeinden des Landes von Vor-

teil sei, wenn den gestellten Anträgen in dem im Entwurf vorgesehenen Umfang Folge gegeben wird.

Um den bei der Anwendung des geltenden Gesetzes aufgetretenen Bedürfnissen und den aus der Mitte des Landtags weiterhin gegebenen Anregungen Rechnung zu tragen, enthält der Entwurf neben einigen redaktionellen Änderungen der Fassung erleichternde Vorschriften über die Wahlberechtigung zu den Gemeindevahlen, ferner geänderte Vorschriften über die an die Persönlichkeit des Bürgermeisters zu stellenden Anforderungen, über den Urlaub der Bürgermeister und neue Bestimmungen über einen, den Bürgermeistern in Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern im Falle der Dienstunfähigkeit oder der Nichtwiederwahl von einer bestimmten Dienstzeit ab zu gewährenden Ruhegehalt.

II. Aus dem Gesetzentwurf selbst ist demgemäß noch folgendes zu entnehmen:

In § 18 d wird bestimmt: Die Bürgermeister in Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern haben nach im ganzen 13jähriger Dienstzeit 35 und nach im ganzen 27jähriger Dienstzeit 45 Proz. des Gehalts als Ruhegehalt zu beziehen.

Im Artikel III des Gesetzes, betr. die Einführung der Verhältniswahl und Sechstelung der Wählerliste (statt bisher Neunteilung oder Zwölftelung) heißt es: Jede der drei Klassen wählt für sich den dritten Teil der Mitglieder des Bürgerausschusses, in den Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern nach den Grundzügen der Verhältniswahl mittels Vorschlagslisten, wobei die Listen mit einander verbunden werden können. Bei der Wahl entscheidet die einfache Stimmenmehrheit der erschienenen Wahlberechtigten. Zur Gültigkeit der Wahl der Stadträte, die nach gleichem System erfolgt, ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der hierzu berufenen Bürgerausschussmitglieder abgestimmt hat.

Das aktive und passive Wahlrecht, auch der Bürgermeister, beginnt künftig mit dem 25. statt mit dem 28. Lebensjahr. Während beim Bezug von Armenunterstützung „Bürger“ bisher für zwei Jahre das Bürgerrecht verlieren, ist jetzt die Frist auf ein Jahr abgekürzt. Bürger und Nichtbürger gehen künftig gleichmäßig beim Bezug von Armenunterstützung des Wahlrechts nur noch auf ein Jahr verlustig. Die bisherige Vorzugsstellung der Bürger gegenüber den Nichtbürgern in dieser Hinsicht fällt weg.

Die Initiative des Bürgerausschusses wird erweitert. Die Stadtverordneten können in allen Angelegenheiten der Gemeinde Anträge stellen oder Anregungen geben. Diese werden dem Stadtverordneten-vorstand eingereicht, der eine Beratung des Vorschlages anordnet, eine Prüfungskommission bestellen kann und dann darüber befindet, ob der Antrag dem Stadtrat einzureichen ist. Anträge müssen eingereicht werden, wenn sie von dem dritten Teil der Stadtverordneten eingereicht oder nachträglich unterstützt werden. Der Stadtrat ist verpflichtet, wenn der Stadtverordneten-vorstand einen Antrag einreicht, darüber Beschluß zu fassen und diesen dem Bürgerausschuss mitzuteilen.

Einen besonderen Raum nehmen die neuen Steuervorschriften ein. Die Einführung des Schuldenabzugs hat sich nicht als tunlich erwiesen. Wohl soll die Möglichkeit gegeben werden, daß bei zu starker Belastung des Grund- und Hausbesitzes im Verhältnis zu den anderen Steuerquellen durch Gemeindeförderung die Heranziehung des Grund- und Hausbesitzes mit nur 1/2 seines Wertes angeordnet werden kann. Die Bestimmungen über den Anfang und das Ende der Steuerpflicht finden nicht mit der des staatlichen Vermögenssteuergesetzes in Einklang, wodurch sich verschiedene Unstimmigkeiten ergäben; die Ungleichheit wird jetzt beseitigt.

Die bisherige Bestimmung, daß bei Heranziehung des Einkommens der Beamten nicht über M. 250 hinausgegangen werden darf, beruht nach auf dem früheren Staatslohn regel mit dem gleichen Satz. Dieser ist inzwischen auf M. 350 erhöht worden, während den Beamten

die Vergünstigungen des Satzes von M. 250 weiter verbleiben war. Es schien ein Gebot der Gerechtigkeit, an der stärkeren Heranziehung der übrigen Bevölkerungsklassen auch die Beamten zu beteiligen. Man ist dabei schonenderweise nicht bis zu der obersten Grenze, sondern nur bis zu 3 M. gegangen.

Baden hat noch 20 Gemeinden mit dem sogenannten Bürgernutzen ohne Umlagen auf diesen und 125 Gemeinden mit Bürgernutzen und Umlagen unter 25 s. Hier könnte nach der bisherigen Erhebungsweise der Fall eintreten, daß die Bürger hauptsächlich die Umlagen aufbringen müßten, während die übrigen Gewerbetreibenden nur mit ganz geringen Steuerbeträgen herangezogen würden. Die jetzige Änderung erstrebt einen gerechten Ausgleich. Der den Freieil übersteigende Wert des Bürgernutzens wird jetzt kapitalisiert und beim Umlagenaufschlag ebenfalls berücksichtigt.

Artikel V, betr. die Einführung der Wertwachstumssteuer, bestimmt: Diese wird von bebauten und unbebauten Grundstücken erhoben, wenn sich bei der Veräußerung ein Wertzuwachs ergibt. Sie wird nicht erhoben, wenn von der Erwerbung ab bis zur Weiterveräußerung mehr als 6 Monate verfloßen sind und der Wertzuwachs bei unbebauten Grundstücken weniger als 5%, bei bebauten weniger als 10% des Erwerbspreises beträgt. Uebersteigt der Wertzuwachs den Betrag von 5 oder 10% des Erwerbspreises, so unterliegt die ganze Wertvermehrung der Gemeindebesteuerung. Der Wertzuwachs wird besteuert mit 3% bei einer Wertsteigerung bis einschließlich 10%
4% „ „ „ „ von 10% „ „ 20%
5% „ „ „ „ „ 20% „ „ 30%
6% „ „ „ „ „ 30% „ „ 40%
7% „ „ „ „ „ 40% „ „ 50%
8% „ „ „ „ „ 50% „ „ 60%
9% „ „ „ „ „ 60% „ „ 80%
10% „ „ „ „ „ 80% „ „ 100%
11% „ „ „ „ „ 100% „ „ 120%
12% „ „ „ „ „ 120% „ „ 140%
13% „ „ „ „ „ 140% „ „ 160%
14% „ „ „ „ „ 160% „ „ 180%
15% „ „ „ „ „ 180% „ „ 200%
„ „ „ „ „ 200% „ „ und mehr.

Sind seit dem Erwerb des Grundstücks bis zur Veräußerung mehr als 10 Jahre verfloßen, so ermäßigt sich die Steuer um ein Fünftel; sind mehr als 20 Jahre verfloßen, so kommen nur zwei Fünftel der Steuer zur Erhebung. Steuerfrei sind u. a.: Die Veräußerung eines Grundstücks an Abkömmlinge des Veräußerers und die Veräußerung eines Grundstücks an den Ehegatten oder in einem Ehevertrag an den zukünftigen Ehegatten, wenn die Eheschließung innerhalb eines Jahres nach dem Vertragsabschluss erfolgt. Die an der Veräußerung eines Grundstücks Beteiligten sind verpflichtet, die von der Steuerbehörde gewünschten Auskünfte zu erteilen. Sie können hierzu durch Ordnungsstrafen bis zu 60 Mark angehalten werden. Der Tag des Inkrafttretens des Artikels V wird durch landesherrliche Verordnung bestimmt, im übrigen soll das Gesetz am 1. Januar 1911 in Kraft treten.

Württemberg, Baden und die Schiffsfahrtsabgaben.

Karlsruhe, 25. Jan. Ueber das Verhältnis Württemberg zu Baden in der Schiffsfahrtsabgaben-Frage bringt jetzt die „Württembergische Zeitung“ eine anscheinend inspirierte Auslassung, in der es heißt:

„Baden hat in jüngster Zeit seine Stellung zur Frage der Redaktionsanalysen geändert, und durch Baurat Kupferichmühl in den Verhandlungen der technischen Kommission ganz allgemein erklären lassen, daß es nunmehr eine günstigere Stellung zu der Frage des Kanalbaues einnehme. Daraufhin hat die württembergische Regierung auf demselben Wege, nämlich durch Vermittlung ihres technischen Referenten, ihre Freude über die veränderte Stellungnahme Badens ausgedrückt und die möglichst baldige Einleitung von Verhandlungen über die Ausführung der Redaktionsanalysen in Aussicht gestellt. Jene welche positiven Vorschläge sind von Baden bis jetzt

Die Freude des Kindes, das vor seinem Spielschrankchen kniete, um es zur Feier des morgenden Tages aufzuräumen, erbitterte ihn. Er konnte ihre besändigen Reden über Karola nicht lange aushalten.

Mit gerunzelter Stirn ging er noch einmal durch das ganze Haus. Die Zimmer waren kaum wiederzuerkennen. Im Schlafzimmer wählte sich ein blaßblauer Badachin über den breiten englischen Betten. Die Wände bespannte heller, großblumiger Cretonne. Alles sah so freundlich, frisch und ladend aus wie das holde Gesicht seiner jungen Braut selber, die er hier bald in seinen Armen halten würde. Daneben der fast vollendete Salon mit seinen ersten, kostbaren Renaissancemöbeln, den dunkeln Samtpolstern, dem großen, offenen Schreibtisch im Erker, den eine wundervolle Fächerpalme beschattete. Wie anders als früher!

Tief aufatmend ging er in sein Zimmer zurück. Das war wenigstens noch dasselbe geblieben. Er setzte sich in einen Lehnstuhl, aber er sprang gleich wieder auf und durchmaß den Raum mit schnellen Schritten.

Die dumpf vom Nebenzimmer herintönenden Hammer-schläge des Tapeziers verursachten ihm einen physischen Schmerz im Kopf, einen noch unerträglicheren Schmerz im Herzen. Klang es nicht so, wie wenn man einen Sarg zuschläge? Den Sarg, in dem die Sehnsucht, die Erinnerung an die Tote begraben werden mußte! Fort, weg damit. eine andre, junge schöne Frau zieht hier wieder ein. für dich ist kein Platz mehr in diesem Haus. „Muß ich sterben?“

Von weither schien ihn eine leise, süße Stimme das noch einmal zu fragen wie in jener entsetzlichen Todesnacht. „Heut“ konnte er sie mit keiner barmherzigen Lüge beschwichtigen.

„Ja, du mußt sterben! Bis jetzt lebst du in meinem Herzen, als ein unverwundener Sämer, eine qualende Seh-

Der Witwer.

Roman von Henriette von Meerheimb (Margarete Gräfin v. Bünau).

21. Fortsetzung.

Die Herzogin schickte die Gräfin Bogelgang mit einem großen Rosenkranz. Man gab ein Diner bei Hof, bei dem der Herzog das Brautpaar leben ließ. Das Offizierkorps überreichte durch den Adjutanten ein herrliches Blumenarrangement, die Regimentsmusik spielte. Die jungen Leutnants gratulierten mit etwas verlegenen Gesichtern; sie hatten doch Karola gegenüber oft zu offener Herz über Königstein geschimpft. Verraten würde die sicher nichts, aber etwas peinlich blieb es doch. Karolas harmlose Fröhlichkeit und Herrn von Königsteins ausgesuchte Liebenswürdigkeit, mit der er die Herren bat, „später recht viel in seinem Hause zu verkehren“, ließen sie schließlich ihre Unbefangenheit wiederfinden.

„Der wird noch der leidhaftige — Engel,“ meinte Herr von Karlowitz. „Ich hab' es ja immer gesagt — der muß nur heiraten. Das wird noch das gemüthlichste Haus für uns.“ Niemand widersprach.

Herr von Ahrenschild wurde auf seinen dringenden Wunsch nach Berlin zur Turnanstalt kommandiert. Die Kameraden hofften, daß er sein gebrochenes Herz durch gymnastische Übungen bald heilen würde. Karola dachte nicht weiter darüber nach. Sie hatte seine Huldigungen immer nur als Ehrensache gefaßt. Sie kam überhaupt nicht zum Nachdenken in diesen kurzen Wochen.

Ihren Salon, das Schlafzimmer, ein kleines Boudoir wollte sie trotz der so reichlich vorhandenen Möbel neu einrichten. Das gab mit den besändigen Visiten zusammen viel zu tun.

Herr von Königstein konnte es ihr nicht verdenken, daß sie ihre Zimmer selbst möblierten wollte. Es hat eben jeder seinen eigenen Geschmack, und Karola erklärte offener Herz, daß sie Rosenkranz mit hellleidenen Bezügen für den täglichen Ge-

brauch nicht liebe. So wurden denn die sämtlichen Möbel der ersten Frau wohlüberhanen und verpackt auf den Boden gestellt, um für Gisela aufgehoben zu werden.

Königstein lagte sich immer wieder, daß dies das einzig Richtige und Natürliche sei; trotzdem konnte er ein bitteres Gefühl nicht unterdrücken, wenn er Karola lebhaft mit den Tischlern und Dekorateurs in dem nun leeren, völig ausgeräumten Salon verhandeln hörte über die neu bestellten Renaissance-möbel, Gardinen, Stores und so weiter.

Er war sich selbst nicht einig, ob es ihm nicht vielleicht doch noch schmerzlicher gewesen wäre, eine andre hätte Gabrielens Sachen benutzt, an ihrem kleinen Nähtischchen gefessen. aber dies tat ihm auch weh; wie wenn jede Erinnerung an sie verbannt werden sollte!

In diesen kurzen Wochen der unruhigen Brautzeit kam er kaum dazu, seine Gefühle zu analysieren. Ein dumpfer Druck auf dem Herzen und im Kopf quälte ihn oft. Aber er verfuhrte sein Unbehagen abzuschütteln oder vor sich selbst zu verleugnen. Erst heute am Vorabend der Hochzeit rissen die Binden, die seine Augen verhüllten. Jetzt in der ersten Stunde ruhigen Nachdenkens wurde er sich bewußt, was es war, das ihn unablässig marterte.

Er ging mit finsternem Gesicht durch die Wohnung. Ueberall wirtschafteten noch Handwerker und Dekorateurs herum.

In Karolas Salon stand der Tapezier auf einer hohen Leiter. Den ganzen Mund voll Stenadeln, gab er den Gardinen einen besonders prächtigen Schmuck.

„Ist es nicht schön geworden, Herr Major?“ Königstein antwortete nicht. Jedes Wort, das die geschäftig herumlaufenden Dienstmoten oder Handwerker an ihn richteten, reizte ihn.

Der Geruch frischgebäckerter Kuchen, der aus der Küche heraufzog und sich mit dem herben Duft der Tannengirlanden, die alle Türen umwanden, mischte, folterte ihn.

Nicht erfolgt. Württemberg ist, wie wir auf Grund besser Informanten mitteilen können, auch weiterhin bestrebt, mit Baden zu einem Abgange des Güternetzes zu gelangen. Dazu wird es nicht nur durch handelsfreundliche Rücksichten, sondern auch durch die Erwägung bestimmt, daß ja das Schicksal der Schiffabgaben im Bundesrat und Reichstag noch ungewiß ist, und daß Württemberg, falls das Schiffabgabengleich fällt, darauf angewiesen bleibt, mit Baden über den Weg des Redarations zu einer Verständigung zu gelangen. Nach Lage der Verhältnisse müßte der württembergischen Regierung die Schiffabgaben als das am besten geeignete Mittel erscheinen, sobald es möglich zu einem Abgange zu gelangen. Es ist ja freilich auch heute kaum aus der preussische Vorkriegsperiode zu erwarten, daß Baden und Württemberg die gleichen Vorteile bieten kann, die uns der preussische Vorkriegsperiode gewährte. Sollte sich das Kanalprojekt aber — im Falle eines Güternetzes mit Baden — nur durch so hohe Abgaben ermöglichen lassen, daß die Vorteile des Kanals für den Verkehr illusorisch werden, dann würde dieser Weg kaum gangbar erscheinen.

Das ist, so meint die „Kfz. Ztg.“, diplomatisch verfaßter, die Bereitwilligkeit Württembergs zu neuen Verhandlungen mit Baden. Und man kann nur wünschen, daß die beiden benachbarten Staaten diese Verhandlungen bald, ohne heftigen Streit um den Vortritt, beginnen und hoffentlich zu einem Ende führen. Denn es ist ein ganzliches Bedauern, daß die beiden Staaten, die ein gemeinsames Schicksal teilen, sich nicht gerade sehr erhebendes Doppelgespräch führen. Und es ist recht eine völlige Umkehrung aller Billigkeit, wenn ein anderes Berliner Blatt, die „Kfz.“, aus der Zustimmung Bayerns und Württembergs zu dem preussischen Plan folgern zu können meint, daß von einer Bedrohung der verfassungsmäßigen Selbständigkeit der Bundesstaaten und von einer Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Existenz durch den preussischen Schiffabgaben-Einkommen keine Rede sein könne, daß vielmehr Bayern, Baden und Württemberg mit ihrem Widerstande nur beschränkte Territorialinteressen vertreten, die bedeutenden nationalwirtschaftlichen Fortschritten den Weg versperren wollen. Das gerade Gegenteil ist richtig. Nicht aus Begierde für die Schiffabgaben haben Bayern und Württemberg sich einverstanden erklärt, sondern unter dem Zwange einer Notlage, die die preussische Regierung rücksichtslos auszunutzen, um das Verlangen der Agrarier nach einer neuen, die ausländische Getreideeinfuhr verteuern den indirekten Steuer zu befriedigen. Bayern hat kein Recht für ein Landgericht gegeben müssen, für die langweilige Nationalisierung von Eisenbahnen bis Schaffhausen, ein Objekt von ganzen 134 Millionen Mark, die Bayern sicherlich lieber selbst aufbringen würde, wenn nur eben Preußen das auf seinem Gebiete gestattete. Und Württemberg hat den Schiffabgaben nur zugestimmt, um die für sein Wirtschaftsleben notwendige Redarationsstation zu erhalten, über die es sich bis dahin mit Baden nicht hatte verständigen können. Wenn jetzt Baden größeren Entgegenkommen zeigt — und das ist unzweifelhaft — so liegt für Württemberg eine neue Situation vor, der es Rechnung tragen kann und muß. Wenn Württemberg und Bayern im Bundesrat schließlich doch noch gegen den preussischen Entwurf stimmen würden, so wäre das ein Glück für die gesamte nationale und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, die durch den preussisch-anarchischen Partikularismus bedroht ist.

— Leipzig, 24. Jan. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten ein Interview ihres Mitarbeiters mit Excellenz Professor Dr. Wach, in welchem sich dieser über die Frage der Schiffabgaben äußert. Darnach hat Prof. Dr. Wach gesagt:

„Über die grundsätzlichen Bedenken, die gegen die Einführung der Schiffabgaben bestehen, gehe die preussische Regierung mit bemerkenswerter Leichtigkeit hinweg. Darüber, daß die Schiffabgaben verfassungswidrig seien, sei schon 1905 vor Publikation des preussischen Kanalgesetzes die Wissenschaft nicht im Zweifel gewesen.“

Es handelt sich um eine Frage von großer politischer Wichtigkeit. Von einem großen, nationalen gemeinschaftlichen Unternehmen, zu dessen Gunsten man Opfer zu bringen habe, kann dagegen nicht gesprochen werden, da die Schiffabgaben im Jahre 1920 einen jährlichen Ertrag von nur 11 500 000 Mark erreichen würden.

Die glückliche Lösung wäre die Zurücknahme des preussischen Antrags. Eine Abstimmung im Bundesrat sei a. Zt. ebenfalls unberechenbar wie die Haltung des Reichstags, aber hoffnungslos sei die Lage für die Gegner des Antrags keineswegs.

— Prag, 24. Jan. Handelsminister Dr. Weissfischer erklärte dem Präsidenten der Reichsberger Handelskammer gegenüber, daß Österreich an seinem ablehnenden Standpunkt betr. der Schiffabgaben unverändert festhalte; alle gegenteiligen Nachrichten seien unrichtig.

Das Debut des neuen ungarischen Kabinetts.

— Budapest, 24. Jan. (Tel.) Das ungarische Abgeordnetenhaus trat heute wieder zusammen, um die Vorlesung des neuen Kabinetts und dessen Programm entgegenzunehmen. Da man diesem Akte mit großer Spannung entgegen sah, war sowohl das Haus selbst wie auch die Tribünen völlig überfüllt. Der Antritt des Publikums war so enorm, daß die Polizei selbst die Zulassung mit Eintrittskarten versehen mußte, da das Aufstehen schon die persönliche Sicherheit zu gefährden begann.

Die Sitzung wurde nach 11 Uhr eröffnet. Nach der Erledigung des Einlaufes betrat unter Vorantritt des Grafen Khuen-Hebervary die neue Minister des Reichstages, von der Opposition mit großem Geschrei und vereinzelten Schreien empfangen. Unter großem Lärm erhob sich Graf Khuen und überreichte das auf die Ernennung der neuen Regierung bezügliche Handschreiben des Kaisers. Die Vorlesung des Handschreibens wird vielfach unterbrochen. Bei der Erwähnung der 67er-Partei mißtrauliche Reaktionen dargebracht. Die Gegenrede beginnt sich nach mehr zu beleben, als Präsident Gal erklärt, daß das kaiserliche Handschreiben zur Kenntnis und dem Magnatenhaus übergeben wird. Darnach erhob sich ein langwierige, sehr bewegte Debatte, in deren Verlauf der Präsident erklärte, diese Konstitution präjudiziere nicht das Recht des Abgeordnetenhauses, die Ernennung des Kabinetts und das Programm der Regierung zu

Diskussion zu ziehen. Die Debatte artete schließlich dergestalt aus, daß eine Unterbrechung der Sitzung eintrat. Die nach Wiedereröffnung der Sitzung kam es abermals zu großen Ständekämpfen. Die Abg. Kalla und Jusch machten dem Präsidenten Gal Vorwürfe, daß er ohne vorheriges Verlangen des Hauses die Zulassung des kaiserlichen Handschreibens an das Magnatenhaus ausgesprochen habe. Es wurden Rufe laut: „Was ist ärger wie Vergeß, er soll abtreten!“ Die Abgeordneten, die neben Gal stehen, werden aufgefordert, die Ehre zu verlassen. In größtem Lärm verlangte die Opposition die Ausräumung einer geschlossenen Sitzung. Präsident Gal forderte jedoch das Haus auf, über seine vorherige Entscheidung abzustimmen. Die Verfassungskommission, die Kalla und die Juschpartei, sowie die Kroaten erhoben sich für Gal, die Juschpartei war niedergelassen. Einzelne Mitglieder derselben schrien unverständliche Worte. Die Opposition winkte Gal mit Entschiedenheit zu, zur Erinnerung an die gewaltsame Abstimmung unter Tisza. Der Abgeordnete Galium Gal führte plötzlich die Stufen der Präsidenten-Tribüne hinauf, entließ dort den Schriftführer alle Aktenstücke und warf dieselben in den Saal, wo sich mittlerweile jede Ordnung gelöst hatte. Der Abgeordnete Vozsag, der auch seinerzeit den Grafen Khuen angegriffen hat, führte auf den Präsidenten los. Der Abgeordnete Kalla, von der Juschpartei reißt Vozsag von den Stufen zurück, und zwischen den beiden entzündet ein kurzes Rennen. Das Geschrei und Durcheinander wurde immer ärger, und der Präsident fühlte sich gezwungen, die Sitzung zu beenden. In größtem Lärm verlangte die Opposition die Ausräumung einer geschlossenen Sitzung. Präsident Gal forderte jedoch das Haus auf, über seine vorherige Entscheidung abzustimmen. Die Verfassungskommission, die Kalla und die Juschpartei, sowie die Kroaten erhoben sich für Gal, die Juschpartei war niedergelassen. Einzelne Mitglieder derselben schrien unverständliche Worte. Die Opposition winkte Gal mit Entschiedenheit zu, zur Erinnerung an die gewaltsame Abstimmung unter Tisza. Der Abgeordnete Galium Gal führte plötzlich die Stufen der Präsidenten-Tribüne hinauf, entließ dort den Schriftführer alle Aktenstücke und warf dieselben in den Saal, wo sich mittlerweile jede Ordnung gelöst hatte. Der Abgeordnete Vozsag, der auch seinerzeit den Grafen Khuen angegriffen hat, führte auf den Präsidenten los. Der Abgeordnete Kalla, von der Juschpartei reißt Vozsag von den Stufen zurück, und zwischen den beiden entzündet ein kurzes Rennen. Das Geschrei und Durcheinander wurde immer ärger, und der Präsident fühlte sich gezwungen, die Sitzung zu beenden.

Sobald verlas Graf Khuen-Hebervary eine Erklärung der Regierung, in der es heißt, der Zweck der Kabinettsbildung sei, die lange sich hinziehende Krise durch streng geistliche verfassungsmäßige Mittel zu lösen, sowie das Verhältnis zwischen der Krone und der Nation vor zu bewahren. Das Kabinettszähl hierbei auf die Unterstützung des Abgeordnetenhauses; sollte dies unmöglich sein, so beschloß das Kabinetts, die Neuwahlen anzunehmen.

Was die wirtschaftliche Unabhängigkeit betreffe, so sei dieses Recht Ungarns von keinem kompetenten Faktor in Zweifel gezogen worden. In der Vergangenheit seien entgegengesetzte Anschauungen aufgeleitet. Die Regierung werde seinerzeit einen Vorschlag unterbreiten, der den Interessen des Landes entsprechen werde. Zur Frage des Wahlrechts erklärte er, daß die Einführung der Pluralwahl von ihm fallen gelassen sei, er stehe auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts, er werde jedoch den geschichtlichen Charakter des Staates wahren.

Der Ministerpräsident legte darauf das Budgetprogramm und den Handelsvertrag mit Rumänien vor und erklärte, deren Annahme sei unabhängig von der Vertrauensfrage. Die Annahme werde ein Problem bilden dafür, ob ein Zusammenwirken mit dem Hause möglich ist.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde verhältnismäßig ruhig angehört und nur zuweilen von erregten Zwischenrufen und durch Zeichen des Widerspruches, namentlich seitens der Juschgruppe, unterbrochen. Die Debatte über den Antrag des Abgeordneten Nassy auf Überweisung an eine Kommission wurde auf morgen vertagt.

— Budapest, 24. Jan. Graf Khuen-Hebervary hielt auch im Magnatenhaus eine Programmrede. Mehrere oppositionelle Redner erklärten sich gegen dieses Programm. Graf Stefan Tisza hingegen trat in würdevoller Weise für den Ministerpräsidenten ein, der sich große Verdienste um das Vaterland erworben habe. Tisza sprach sich nur gegen die Wahlforderung aus, die weder der Nation noch der Dynastie Vorteile bringen könne und wies darauf hin, daß seine trüben Prognostikationen über einen Zweifelsakt zwischen der Nation und der Krone sich bewahrheitet hätten. Tisza wurde nach der Rede vielfach beifällig begrüßt.

Das Magnatenhaus schloß nach weiterer Debatte einen Beschluß, in dem das Ernennung der Regierung enthaltende Kgl. Handschreiben ehrsüchtswoll zur Kenntnis genommen und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung im Sinne der Verfassung ihre Aufgabe lösen werde.

M.E. Budapest, 25. Jan. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Graf Khuen-Hebervary mit den Parteien gelaufen als geschickert. Den Blättern zufolge sei die Auflösung des Parlaments noch diese Woche bevorstehend.

Das Programm des neuen türkischen Kabinetts.

— Konstantinopel, 24. Jan. (Tel.) Die Kammer nahm das Unerbittliche der Prinzessin Nazimeh, der Tochter des verstorbenen Sultans Abdul Was, die ihr Palais am Bosphorus der Kammer zur Verfügung stellt, an.

Hierauf verlas der Großwesir das Regierungsprogramm, das lebhaften Beifall hervorrief. Er sprach zunächst über die innere Politik des Kabinetts. Dieses sei durchaus homogen zusammengesetzt. Die erste Pflicht der Regierung sei die Befriedigung der Gemüter, Befestigung der Ordnung und vernünftige Hinüberleiten des Volkslebens in normale Bahnen, aus denen es infolge der Aprilereignisse herausgerissen worden sei. Eine Abgrenzung der Befugnisse der Staatsgewalt sei nötig und die Beamtenfrage müsse gerecht geregelt werden. Eine Kräftigung der Eintracht zwischen den verschiedenen Nationalitäten sei unerlässlich, wozu auch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beitrage. Dann werden Spezialmaßnahmen für einige Provinzen angekündigt und der Finanzlage des Reiches

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Δ Kunstnotiz. Herr Walter Jensen, ein Karlsruher Kind, ein Schüler des früheren Großherzogl. Hofkassaplatiers Fritz Soot, welcher zur Zeit mit sehr großem Erfolg als erster jugendlicher Held und Liebhaber in Straßburg tätig ist, wurde für das gleiche Rollenfach unter sehr günstigen Bedingungen an das Neue Stadttheater in Posen verpflichtet für die Jahre 1910/12. Wir wünschen dem jungen aufstrebenden Künstler auch in seinem neuen Wirkungskreis reichen künstlerischen Erfolg.

hd Berlin, 24. Jan. (Tel.) Der bisherige Direktor des Wiener Burgtheaters, Hofrat Schlenker, tritt am 1. Oktober als Feuilleton-Redakteur beim „Berliner Tageblatt“ ein.

DK. Edison's neuer Akkumulator. Aus Newport wird gemeldet, daß Edison seinen lang beschriebenen und von allen Seiten höchlich erwarteten Akkumulator fertiggestellt hat, der alle Schwierigkeiten der mechanischen Traktion lösen und die Kosten enorm vermindern soll. In Newport sind bereits Versuche mit dem neuen Akkumulator vorgenommen worden, die sich als im höchsten Maße zufriedenstellend erwiesen haben sollen. Ein Straßenbahnwagen wurde mit 210 Zellen des neuen Akkumulators ausgerüstet, von denen 200 Zellen für den Betrieb und 10 Zellen für die Beleuchtung bestimmt waren. Die gesamte Kraftentwicklung betrug 50 PS. In dem Wagen befanden sich 24 Passagiere, und er nahm eine Steigung von zehn Fuß mit der größten Leichtigkeit. Ein zweiter Versuch soll mit der Batterie in Newport vorgenommen werden. Die Kosten des Betriebes werden auf 1/2 Penny pro englische Meile angegeben. Dr. Edison versichert, daß durch den neuen Akkumulator der ganze Automobilverkehr revolutioniert werden wird.

Der neue Komet.

hd Berlin, 25. Jan. (Tel.) Nach der in der Astronomie üblichen Methode wird der neue Komet zunächst „K. 1910“ heißen. Ueber seine endgültige Bezeichnung wird man sich später einigen. Gewöhnlich führen die Kometen den Namen desjenigen Astronomen, der zuerst die Bahn-Elemente berechnet. Eine vorläufige Bahnbestimmung liegt auch bereits vor. Dar-

entsprechende Maßnahmen zur Verstärkung der Armee und Flotte behufs Sicherung des Friedens.

Die auswärtige Politik der Türkei basiert auf der aufrichtigen Freundschaft mit allen Großmächten und der Freundschaft und dem Vertrauen zu den Nachbarstaaten. Das Kabinetts werde die Politik des früheren Kabinetts beibehalten, indem es die Vertragspflichten allgemein einhalten und gegen niemand illoyale aggressive Tendenzen verfolgen, dagegen die Rechte des Vaterlandes verteidigen werde. Die Türkei werde sich bemühen, im Konzert der Mächte ein wichtiges Element des Friedens zu bilden.

Der Großwesir schloß, je mehr die Legislative und die Exekutive die gewährte Verfassung wahren und sich von Handlungen gegen die Verfassung enthalten, desto mehr werden sie an Sympathien gewinnen, desto mehr werden wir bei Wahrung der Rechte der Türkei Erfolg haben, und desto leichter uns von veralteten Kapitulationen befreien, die den Fortschritt verhindern.

Nach Verlesung des Programms besprach der Großwesir einige Hauptpunkte, besonders die Wiederherstellung normaler Verhältnisse, und wies auf die Notwendigkeit hin, Reformen in Yemen, wo eine regelrechte Verwaltung ganz fehle, einzuführen. Bezüglich der Kretafrage hob der Großwesir hervor, die Türkei befolge eine gerechte Politik und werde Kreta weitgehende Autonomie gewähren, aber die türkischen Rechte wahren und nicht erlauben, daß sich ein anderer Staat einmische. „Unsere Freunde“, erklärte der Großwesir, „verstehen unsere Wünsche. Wir dürfen sie nicht allzusehr belästigen. Die Regierung wird auch die Kretafrage mit Umsicht behandeln.“

Hierauf folgte eine lange, stellenweise stürmische Debatte. Die gemäßigten Liberalen, die zum erstenmal als geschlossene Partei auftraten, bezeichneten das Programm als ein leeres Versprechen und verlangten Aufklärungen über den Sturz Hilmi Paschas. Der Führer der Partei, Zamil Kemal, sprach die Hochachtung vor der Person Halik Beis aus, dagegen äußerte er Bedenken gegen die jungtürkischen Minister. Der Bulgare Dalichoff kritisierte die Politik des alten Kabinetts und besprach die Frage der Badenbewegung, das Vereinsgesetz und die mohammedanische Einwanderung in Macedonien.

Unter lärmender Unterbrechung seitens der Bulgaren warf der Liberale Musie die Frage des bulgarischen Ezerchats auf und besprach die Zollverhältnisse mit Bulgaren. Der Großwesir trat den oppositionellen Rednern entgegen und betonte die Verfassungsmäßigkeit des Sturzes Hilmi Paschas.

Sobald erfolgte namentliche Abstimmung, wobei die Kammer mit 187 gegen 34 Stimmen ein Vertrauensvotum für das Kabinetts annahm. Dieses Ergebnis bedeutet einen großen Sieg der Jungtürken.

Badischer Landtag.

23. Sitzung der Zweiten Kammer.

Δ Karlsruhe, 24. Jan. Präsident Rohrbach eröffnete um 1/4 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Ministerialdirektor Dr. Hübsch und Regierungskommissäre.

Sekretär Abg. Müller (ntl.) zeigte die neuen Eingaben an. Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Abg. Dr. Frank (Soz.) erlittete Bericht über den Gesetzentwurf, die Vereinigung der altrechtlichen Grund- und Unterpandbücher betr. Die erste Kammer hat das Gesetz, das einen einzigen Artikel enthält bereits beraten und demselben folgende Fassung gegeben: Das Justizministerium wird ermächtigt, in den Gemachtungen, für welche das reichsrechtliche Grundbuch noch nicht als angelegt anzusehen ist, in Bezug auf Einträge von Unterpandbüchern eingetragen sind, ein neues Vereinigungsverfahren anzuordnen. Auf dieses Verfahren findet Artikel 2 des Vereinigungsgesetzes vom 5. Juni 1860 in der Fassung des Nachtragsgesetzes vom 28. Januar 1874 und finden die Artikel 3, 4 und 7 des erlassenen Gesetzes entsprechende Anwendung. Das Justizministerium erläßt die Vollzugsbestimmungen. Die Budgetkommission ist mit der Fassung des Gesetzes nach den Beschlüssen der ersten Kammer einverstanden und stellt den Antrag die Kammer wolle dem Gesetze in der von dem anderen Hause beschlossenen Fassung zustimmen. Die Kommission ersucht sodann noch die Regierung, Schritte zu tun, damit der Mißstand, der aus der Anhäufung von Rechten, hinter denen keine Forderung mehr besteht, hervorgeht, beseitigt wird.

Das Gesetz ohne Debatte einstimmig Annahme. Abg. Dr. Frank (Soz.) berichtete Namens der gleichen Kommission weiter über das Budget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1910 und 1911 Ausgaben Titel VIII und Einnahmen Titel II Strafanstalten. Das Budget der Strafanstalten zeigt gegen das letzte Budget keine wesentlichen Veränderungen. Die Kommission gelangte zu folgendem Antrage: Die Kammer wolle in Ausgabe und Einnahme für die Budgetperiode 1910 und 1911 genehmigen: A. In Ausgabe: a) ordentlicher

sucht. . . Du warst nicht tot! Aber von morgen an ist dein leerer Platz ausgefüllt; in meinen Armen, am Bettende des Kindes ist für dich kein Raum — die Lücke ist geschlossen. . . Er konnte es nicht ändern, ein paar brennende Tränen traten in seine Augen.

Die sehnsüchtige Erinnerung an jeden andern lieben verlorenen Menschen darf fortleben, aber wenn man zu einer neuen Ehe schreitet, muß dann die Tote nicht ganz der Vergessenheit anheimfallen? Jedes schmerzliche Erinnern an sie ist gewissermaßen eine Untreue gegen die Lebende — der geheime Wunsch, die Gegenwart auf Kosten der Vergangenheit umzuwechseln zu machen.

Er konnte in dieser bitteren Stunde nichts vor sich selbst beschönigen.

Er wußte, daß Karolas Jugend und Schönheit seine Leidenschaft erwecken, er wußte, daß er sie morgen in die Arme schließen, mit heißen Küßchen bedecken würde. . . Allmächtig verblühte dann wohl das Bild der Toten.

Der Lebende hat recht. Er war zu jung, zu feurigen Blutes, um immer nur an Erinnerungen zu zehren. Und doch haßte er sich selbst wegen seiner erstickten Sinne, dieser stürmischen Gefühle, welche die Zärtlichkeit des schönen, temperamentvollen Mädchens in ihm wachgerufen hatte! Wachte er sich noch so oft vorgebetet haben, daß er sie nur des Kindes wegen wußte, es war doch auch Leidenschaft, eigenes Besessenwerden dabei im Spiel. Eine ungeredete Bitterkeit gegen Karola um in ihm auf. Sie nahm ihr alles, der armen Toten — ihren Mann, ihr Kind, ihr Heim. . . Sie konnte sich nicht dagegen wehren. Das war aus ihr geworden, der Süßen, Holden, Schönen, die er so ausschließlich geliebt hatte? Ein Häufchen Asche unter einem eisenüberwucherten Hügel — das war alles! Der Hügel sank mit den Jahren ein, die Sehnsucht verging, die Erinnerung war tot. . . Sie starb sehr langsam, aber endlich starb sie doch. . . Das Kind hatte sie ja nie gekannt; und er? Er hatte sie vergessen. . .

(Schluß folgt.)

Etat 3488 460 M. h) außerordentlicher Etat 98 000 M.; B. In Ein-
nahme: a) ordentlicher Etat 2 111 540 M. h) außerordentlicher Etat
21 000 M.

Die Kommission hat an die Groß. Regierung drei Anfragen ge-
stellt: 1. Was kosten die „lospiegeligen“ Verlegungen von Gefangenen in
andere Amtsgefängnisse“ und welchen Aufwand verursacht der Weiter-
betrieb des alten Landesgefängnisses Mannheim? 2. Wie ist seit
Wegfall der militärischen Bewachung der Wachdienst des Aufsicht-
personals geregelt? Welche Erleichterungen genießen die verheiraten
Aufseher? 3. Wie gestaltete sich die Gefangenenerhebung des
Männerzuchthaus Bruchsal in den letzten 20 Jahren? Die Regierung
hat auf diese Anfragen der Kommission die gewünschte Auskunft ge-
geben. Zur ersten Anfrage wurde mitgeteilt: Wie aus einer Nach-
rechnung hervorgeht, wurden im Jahre 1908 wegen Ueberfüllung 107
Gefangene aus dem Amtsgefängnis und 230 Gefangene aus dem Lan-
desgefängnis Mannheim in verschiedene Amtsgefängnisse des Unter-
landes verlegt. Aus dem gleichen Grunde wurden in diese Gefäng-
nisse insgesamt 293 Personen direkt eingewiesen, die nach den bestehen-
den Vorschriften ihre Strafe im Landesgefängnis Mannheim hätten
verbüßen sollen. Der durch diese Verlegung bzw. durch den Vollzug
der Strafen in Amtsgefängnissen ohne Regellost erwachsenen Kosten-
aufwand berechnet sich auf etwa 3074 M., wobei der Ausfall am Ar-
beitsersatz, der der Kasse des Landesgefängnisses erwuchs, nicht be-
rücksichtigt ist. Mit Genauigkeit läßt sich darüber nicht nachweisen,
immerhin dürfte er allein von den 337 Verlegten ungefähr 9000 M.
bis 10 000 M. betragen.

Was den Aufwand anbelangt, der durch den Weiterbetrieb des
alten Landesgefängnisses Mannheim als Amtsgefängnis verursacht
wird, so besteht derselbe, abgesehen von den durch die Verlegung des
zweiten Gebäudes bedingten allgemeinen Kosten, lediglich in dem
Gehalt und dem Wohnungsgeld des im Budget weiter angeforderten
Oberaufsehers im Gesamtetat von 1700 M. Die weiteren 5 Aufseher
wurden dem Stand des bisherigen Personals beim Amtsgefängnis-
Schloß entnommen. Die Antwort der Regierung auf die zweite
Anfrage lautete: Der Wachdienst zerfällt in Tag- und Nachtdienst. Eine
Tagesbewachung findet jedoch nur beim Männerzuchthaus Bruchsal
und beim Landesgefängnis Freiburg statt und besteht darin, daß bei
erkrankten Anstalt 2, bei festgenannter Anstalt 1 Aufseher, die alle
1 bzw. 2 Stunden sich abwechseln, die Ringmauer begehen. Zu dieser
Wache werden, wenn tunlich, nur die jungen, ledigen Aufseher beizuge-
zogen. Ueber die Regelung des Nachtdienstes bei den einzelnen An-
stalten und über die den verheirateten Aufsehern gewährten Erlei-
cherungen hat die Regierung der Kommission eine Nachweisung vor-
gelegt. Das gleiche geschah in Beantwortung der dritten Frage. Wie
aus dieser Nachweisung zu entnehmen ist, betrug der Ge-
fangenenstand im Männerzuchthaus Bruchsal 1889 363, 1894
406, 1899 402, 1904 382 und 1908 359. Die Kommission hat Anlaß
zu Beanstandungen nicht gefunden.

Abg. Wiedemann (Ztr.): Schon vor zwei Jahren habe ich
darauf hingewiesen, daß es notwendig ist, für das gesamte Wächter-
personal der Strafanstalten in Bruchsal Dienstwohnungen zu errich-
ten. Nach dem, was wir von der Regierung gehört haben, wird sich
das nicht erreichen lassen. Wenn das nun nicht möglich ist, sollte we-
nigstens dafür gesorgt werden, daß die bestehenden Dienstwohnungen
in gutem Zustande sind. Durch die neuen Bestimmungen über das
Wohnungsgeld sind die Dienstwohnungen des unteren und mittleren
Personals höher veranlagt worden. Das geschah auch mit den
Dienstwohnungen der Aufseher. Diese Erhöhung hatte ich nicht für
berechtigt. Für eine kleine Dienstwohnung werden 300 M. verlangt,
während die gleiche Wohnung in der Stadt nur 180 M. kostet. Der
Dienst des Gefängnispersonals ist ein schwieriger und besonders der
Nachtdienst des Aufsichtspersonals am Männerzuchthaus stellt an
diese Leute große Anforderungen. Das Aufsichtspersonal braucht eine
genügende Ruhezeit und um das zu erreichen, braucht man eine Ver-
mehrung des Personals. Notwendig ist es, daß für den Nachtdienst
im Zuchthaus noch ein weiterer Polizeibeamter angestellt wird. Der
Rechner vertritt sodann verschiedene Wünsche, die sich auf die Ver-
größerung der Oberaufseher, die Handhabung der Dienstpolizei, den Urlaub
des Gefängnispersonals, die Büroräume des Bruchsaler Landesgefäng-
nisses, der Dienstverteilung für das Aufseherpersonal, die Dienst-
und Hausordnung für Zentralstrafanstalten und die Verwendung des von
der Regierung erworbenen Fürst Strum-Spitals bezogen. Es ist zu
wünschen, daß dieses Spital nicht zu Dienstwohnungen verwendet
wird, denn es ist die reinste Bazillenkammer. Das beste ist die Re-
gierung läßt das Gebäude abreißen.

Abg. Maier (Soz.) Wir sind ebenfalls Klagen über die man-
gelnde Freiheit des Aufseherpersonals an den Strafanstalten zuge-
gangen. Auf diesem Gebiete sollte eine Besserung eintreten. Von dem
Personal des Landesgefängnisses Bruchsal wird über den Sonntags-
nachtdienst geklagt. Die Kostverhältnisse an den Strafan-
stalten sind, wie ich aus Erfahrung weiß, nicht so wie man es wün-
schen muß. Eine besondere Härte, die nicht zum Strohvollzug gehört,
besteht darin, daß die Gefangenen, welche schwere Arbeit verrichten
müssen, nicht die genügende Kost erhalten. Auch sollen die Prokura-
tionen besonders für die jugendlichen Gefangenen größer sein. Einen
Wunsch möchte ich der Regierung dahin unterbreiten, daß man die
Gefangenen, die nicht in die Kirche gehen wollen, nicht zwingt, dies zu
tun. Von vielen Gefangenen wird Religion nur geheuchelt, weil sie
sich daraus Vorteile versprechen. Sie zeigen dem Geistlichen Reli-
gion, um dadurch etwas zu erreichen. Man kann die Erfahrung
machen, daß die größten Spitzbuben die meiste Religion heucheln.
(Seiterteil.) Ein katholischer Geistlicher hat in dem Gottesdienst für
Gefangene an drei Sonntagen über die Unschicklichkeit des Papstes ge-
predigt. Das hat auf die Gefangenen wohl kaum einen erzieherischen
Wert gehabt. Der Schulunterricht für die Gefangenen sollte er-
weitert werden können. Die Behandlung der wegen politischer Ver-
gehen oder wegen Preisvergehen verurteilten Gefangenen läßt man-
ches zu wünschen übrig und ist, wie ich aus eigener Erfahrung sagen
kann, oft rigoros. Das sollte nicht geschehen.

Abg. Sanischbach (konf.) Wenn man dafür gesorgt hätte, daß
die Strafanstalten des Hinterlandes besser besetzt worden wären,
würden die bedeutenden Ausgaben für ein neues Gefängnis in Mann-
heim nicht notwendig geworden sein. Man scheint aber alles in die
Großstadt jähren zu wollen. (Seiterteil.)

Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) Mit dem, was der Abg. Maier über
die politischen Gefangenen gesagt hat, kann ich mich einverstanden
erklären. Wenn Ausnahmen zugelassen werden, so sind sie bei diesen
Gefangenen angebracht, die ihrer Ueberzeugung Opfer gebracht haben.
In der Beurteilung der religiösen Uebungen an den Strafanstalten
kann ich aber mit dem Abg. Maier nicht übereinstimmen. Es ist ge-
boten, daß die Gefangenen religiösen Unterricht empfangen. Viele
der Gefangenen leben den religiösen Uebungen mit Freude entgegen,
in denen sie in ihren trüben Tagen Trost finden. Der Abg. Maier hat
Kritik geübt an dem Thema, das der Geistliche behandelt. Der
Abg. Maier ist der letzte, den ich für berufen halte, darüber zu be-
sprechen, welche Thematika der Gefängnisgeistliche für seine Predigten
wählt. Das, was der Abg. Maier über die religiösen Uebungen an
den Gefangenenanstalten und über die Gefängnisgeistlichen sagte, ent-
hält Angriffe gegen diese Geistlichen, die ich zurückweise.

Abg. Dr. Franz (Soz.): Die Ausführungen des Abg. Maier
waren keine Angriffe auf die Gefängnisgeistlichen. Er wollte nur
auffären. Mit Recht hat er es als einen Gewissenszwang bezeichnet,
wenn man erwachende Personen zwingt, religiöse Uebungen mitzu-
machen, denen sie fern stehen.

Abg. Dieterle (Ztr.) wendete sich ebenfalls gegen den Abg.
Maier, der Angriffe gegen die Religion und die Gefängnisgeistlichen
gerichtet habe. Diese Angriffe wolle er als unbegründet zurück-
weisen.

Abg. Maier (Soz.) bestritt, daß er solche Angriffe erhoben hat.
Ich habe nur Tatsächliches festgestellt. Es liegt nur im Interesse

der Religion, daß Leute, die ihr fern stehen, nicht zu religiösen
Uebungen gezwungen werden.

Abg. Kolb (Soz.) äußerte sich in gleichem Sinne.
Ministerialdirektor Dr. Hübsch: Die Regierung bezeugt in der
Erfüllung der Aufgaben, die ihr auf dem Gebiet des Strafvollzugs
gestellt sind, großen Schwierigkeiten. Ich darf deshalb auch den Vor-
ständen unserer Zentralstrafanstalten, deren Beamten und gesamten
Aufseherpersonal die volle Anerkennung aussprechen dafür, daß es
ihnen gelingt, den Aufgaben eines modernen Strafvollzugs gerecht
zu werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich eine Mitteilung richtig
stellen, die anlässlich des Administrationskredits für den Mannheimer
Landesgefängnisbaus in die Öffentlichkeit hinausging. Es war be-
hauptet worden, die angeforderte Bau Summe sei überschritten. Das
ist nicht richtig. Die vorgezeichnete Bau Summe ist nicht überschritten.
Die Dienstwohnungen für das Aufseherpersonal in Bruchsal sind nicht
überall so, wie es wünschenswert ist. Wir werden für eine Besserung
sorgen. Die Frage, was mit dem Strumpersonal geschehen soll, hat
die Regierung schon behandelt, sie ist aber noch zu keinem bestimmten
Entschlusse gekommen. Das Gefängniswesen hat mit der Zeit eine
solche Entwicklung genommen, daß die Leitung solcher Anstalten ein
wissenschaftlicher Zweig geworden ist, für den wir berufene Kräfte
brauchen. Die Kostverhältnisse an unseren Strafanstalten sind gün-
stige.

Von einer rigorosen Behandlung der Gefangenen kann keine Rede
sein, auch nicht hinsichtlich politischer Gefangener, denen stets alle
Zugehörigkeiten gemacht werden, die nach den Bestimmungen des Straf-
vollzugs und der Hausordnung möglich sind. Die Bedeutung des reli-
giösen Unterrichts an den Zentralstrafanstalten hat verschiedene Er-
örterungen veranlaßt. Abg. Maier hat seine Ueberzeugungen richtig
geäußert, daß er keine Angriffe erhoben hat. Ich hatte bei seinen An-
sicherungen den Eindruck, daß er die Gefängnisgeistlichen nicht an-
greifen wollte, aber ich hatte auch den Eindruck, als ob er gering-
schätzend von der Bedeutung des religiösen Unterrichts an den Straf-
anstalten gesprochen hätte. Im Interesse der Gefängnisverwaltung muß
ein Zwang bestehen. Man kann es nicht dem Ermessen der Gefange-
nen überlassen, ob er heute an dem religiösen Unterricht teilnehmen
oder die Kirche besuchen will und morgen nicht. Ein vernünftiges
Ermessen wird man da walten lassen, wo es sich um eine Weigerung
aus Ueberzeugung handelt. Dem überwiegenden Teil der Gefangenen
würde schwer ans Herz gegriffen werden, wenn man ihnen den
religiösen Trost während einer langen Strafhaft entziehen wollte.
(Sehr richtig beim Zentrum.) Der Abg. Maier hat uns auf Grund
eigener Erfahrung seine Beschwerden vorgebracht. Es ist gut, daß
nicht allzu viele Mitglieder des hohen Hauses eigene Erfahrungen
haben. (Große Seiterteil.) Die Meinung, daß Gefangene wegen ihrer
politischen Anschauungen schlechter behandelt werden, ist durchaus
unrichtig.

Ministerialrat Dr. Engelberg äußerte sich zu verschiedenen Wün-
schen bezüglich des Wachdienstes des Aufsichtspersonals, des Nach-
dienstes, des Sonntagsdienstes, des Urlaubs und der Hausordnung für
die Gefängnisse. Er sagte eine Prüfung der vorgetragenen Wünsche zu.

Abg. Beneden (Dem.): Damit nicht der Anschein entsteht, daß
nur von sozialdemokratischer Seite Widerspruch gegen den Zwang
zu religiösen Uebungen in den Strafanstalten er-
hoben wird, habe ich das Wort ergriffen. Auch wir stehen auf dem
von sozialdemokratischer Seite vertretenen Standpunkt. Wenn die Ge-
fangenen Schulunterricht erhalten, so handelt es sich darum, sie geistlich
und intellektuell auf dem Laufenden zu halten. Das ist eine Pflicht
des Staates. Bei den religiösen Uebungen und dem Kirchenbesuch
handelt es sich um etwas anderes. Hier einen Zwang auszuüben, ist
ein Eingriff in die Gewissensfreiheit, die die Grundlage eines
modernen Staates sein muß.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Wiedemann (Ztr.) wurden
sämtliche Petitionen des Strafanstaltenbudgets genehmigt.

Das Haus setzte sodann die Beratung des Zuli-
budgets fort und zwar bei Titel VI Notariats- und Grund-
buchwesen.

Abg. Pfefferle (natl.) kam auf die kürzlich Ausführung des
Staatsministers über die Vereinigung des Grundbuchs mit dem Amts-
gericht zu sprechen und vertrat die Auffassung, daß man das Grund-
buch bei den Gemeinden lassen muß, die große Aufwendungen für die
Einrichtung des Grundbuchs gemacht haben. Bei dieser Frage darf
man sich nicht von Verwaltungsgrundsätzen leiten lassen. Man lasse
das Grundbuch, wo es ist, bei den Gemeinden. (Beifall.)

Abg. Sanischbach (konf.) schloß sich diesen Ausführungen an.
Abg. Wille mann (Ztr.) äußerte sich in gleichem Sinne und
wünschte eine Erhöhung der Gebühren der Katastralleiter für ihre Grund-
buchgeschäfte.

Abg. Pfeiffle (Soz.) wünschte die Wiedererrichtung eines
Grundbuchs in Eppelheim.

Abg. Kopf (Ztr.) ersuchte die Regierung bei Erbfolgeschäden,
für die der Erbseiner eines deutschen Notariats notwendig ist, bei
ausländischen Erbberechtigten die Kosten für den Erbseiner nicht zu
erheben, wenn diese Erbberechtigten sich durch die Befreiung einer
Behörde ihres Landes ausweisen.

Abg. Müller-Porzheim (Soz.) richtete an die Regierung
das Ersuchen, das Notariat in Zell i. W. nicht aufzugeben.

Abg. Margenthafer (Ztr.) trat für die Herabsetzung der
Notariatsgebühren an dem Grundbuchwesen ein.

Abg. Odenwald (frei.) befragte die Wiedererrichtung
eines Grundbuchs in Ispringen.

Abg. Schmidt-Singen (natl.) wies darauf hin, welche Opfer
die Gemeinden für das Grundbuchwesen gebracht haben und betonte,
daß der Liegenschaftsverkehr in den ländlichen Bezirken, der schon ge-
nug belastet sei, noch mehr erschwert werden würde, wenn man das
Grundbuch den Gemeinden wegnehmen wollte.

Abg. Dr. Vogel-Kastatt (Dem.): Nachdem sich verschiedene
Stimmen für die Befassung des Grundbuchs bei den Gemeinden er-
hoben, wird auch eine andere Stimme zum Worte kommen dürfen.
Man hätte das Grundbuch mit dem Amtsgericht vereinigen sollen.
Den Gemeinden wären dadurch erhebliche Opfer an Zeit, Geld und
Arbeitskraft erspart geblieben. Wenn man das Grundbuch mit den
Amtsgerichten vereinigt hätte wäre das Grundbuchwesen billiger ge-
worden. Ich hoffe, daß die Regierung ihre Absicht, das Grundbuch
dahin zu tun, wohin es gehört, halb vermindert.

Ministerialdirekt. Dr. Hübsch: Ich bin nicht besorgt, die kürzlich
abgegebene Erklärung des Herrn Staatsministers authentisch zu
interpretieren. Das darf ich aber sagen, daß Grund mit einer Be-
ruhigung wegen einer in nächster Zeit beabsichtigten Uenderung
um dem Gebiete des Grundbuchwesens für das Haus und die Ge-
meinden nicht vorliegt. Der Herr Staatsminister hat eine mögliche
Uenderung als eine Frage fernere Zukunft bezeichnet. Daraus läßt
sich ein Grund zur Beruhigung nicht ableiten. Wenn aber die
Frage einer anderweitigen Regelung des Grundbuchwesens einmal
gelöst werden soll, wird sie nicht nach Verwaltungsgrundsätzen, son-
dern nach rein sachlichen Gründen gelöst werden.

Ministerialrat Stoll ging des Näheren auf verschiedene von ein-
zelnen Rednern vorgebrachte Wünsche ein und bemerkte im Anschluß
daran, daß, wenn die Aufhebung eines Grundbuchs erfolgte, die Re-
gierung zu dieser Maßnahme gezwungen war. Die Gemeinden müssen
ein größeres Vertrauen für die Bedeutung des Grundbuchwesens
zeigen und auch für geeignete Beamte zur Führung des Grundbuch-
wesens Sorge tragen. Wenn das nicht geschieht, könnte die jetzige Organi-
sation in Frage kommen.

Abg. Hilbert (natl.) sprach sich für die Beibehaltung der jetzi-
gen Organisation aus. Eine Zusammenlegung des Grundbuchs mit

den Amtsgerichten würde die landwirtschaftliche Ver-
besserung schwer erschweren und unter ihr große Anzucht hervor-
rufen. Eine andere Regelung wäre teurer als das heutige Ver-
fahren mit den Notaren. Nachdem die Gemeinden die Opfer für
das Grundbuch gebracht, kann man ihnen dasselbe nicht nehmen.

Titel 6 wurde hierauf angenommen. Bei
Titel 7 Allgemeine Ausgaben für die Rechtspflege
führten Beschwerde Abg. Müller (Soz.) und Abg. Willi (Soz.) über
die wenig rücksichtsvolle Behandlung von wegen Streifbergens ver-
urteilten Gefangenen in den Amtsgefängnissen und Abg. Müller-
Schopheim (Soz.) über die ungenügende Verpflegung der transpor-
tierten Gefangenen.

Abg. Hübsch (natl.) Ich möchte auf einen Wunsch der Stadt
Baden zu sprechen kommen, die der frühere Vertreter Baden in die-
sem Hause schon wiederholt vorbrachte: die Verlegung des Amts-
gefängnisses, das im Jahre 1847 erbaut wurde und jetzt durch die
Ausdehnung der Stadt mitten in derselben liegt. Die Regierung ist
schon wiederholt gebeten worden, das Amtsgefängnis zu verlegen,
aber sie hat diesem Verlangen bis heute noch nicht entsprochen, trotz
der gewichtigen Gründe, die für dasselbe sprechen. Ich möchte die
Regierung bitten, dieser Angelegenheit nicht durch die Abkürzung
sundern unter großen Gesichtspunkten zu betrachten. (Große
Umrufe beim Zentrum und Rechtsbank: sehr, sehr sehr!)
Ministerialdirektor Dr. Hübsch: Zu den Beschwerden über eine
angeblich nicht rücksichtsvolle Behandlung von Gefangenen kann ich
nichts äußern, da ich die Einzelheiten der Fälle nicht kenne.

Titel 7, sowie die Titel 12 Außerordentliche Uebungen und
Beihilfen, Titel 13 Besondere und zufällige Ausgaben und Titel 1
der Einnahmen Justizverwaltung wurden darauf genehmigt.

Präsident Rohrbach: Während der Sitzung ist folgender Antrag
von der Linken des Hauses eingekommen:

„Die Kammer spricht sich dahin aus, die Regierung wolle die
Redarstellung durch ein bundesfreundliches Zusammenwirken
mit Württemberg zu Ende zu bringen suchen und ein Zusammen-
gehen mit Württemberg in der Frage der Schiffabgaben
herbeiführen.“

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung:
Dienstag 9 Uhr. Tagesordnung: Landwirtschaftsbudget.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Potsdam, 24. Jan. (Tel.) Hier verläutet, Oberprä-
sident v. Koebell reichte wegen seines leidenden Zustandes sein
Entlassungsgesuch ein. Eine amtliche Bestätigung der Meldung
war nicht zu erlangen.

Wahlrechts-Rundgebungen.

—hd Essen (Ruhr), 24. Jan. (Tel.) Im Anschluß an die
gestrigen Wahlrechts-Rundgebungen kam es in der Segeroth-
straße zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Publi-
kum. Nachdem von johlenden halbwildigen Burschen einige
Steine gegen die Polizeimannschaften geschleudert worden wa-
ren, ritten Schutzleute in die Menge hinein und zogen blank.
Eine Person geriet unter die Hufe eines Schutzmanspferdes,
mehrere andere wurden durch Säbelhiebe verletzt. Etwa 15 Per-
sonen wurden verhaftet. Nach dem Polizeibericht hatten die
Demonstranten gestern beabsichtigt, die Kaiser-Parade der Kri-
gervereine zu stören. Lediglich der besonnenen Zurückhaltung
der Polizei sei es zu danken, daß es zu noch ernstere Ereignis-
nissen nicht gekommen ist.

Frankreich.

— Paris, 24. Jan. Der Bischof von Saint Die, Msgr.
Foucault, erstick an seine Diözesanen einen Hirtenbrief, indem
er u. a. sagt: Die jüngste Kammerrede des Ministerpräsidenten
lasse ihn hoffen, daß er nicht getötet sein werde, wegen der vom
Episkopat verbotenen Bekehrungen strenge Maßregeln zu er-
greifen. Der Ministerpräsident habe versichert, daß das Gesetz
über die Neutralität der Schule gewahrt werden solle. Im Ver-
trauen auf diese Erklärung fordere er die christlichen Familien
auf, einen letzten Schritt zu unternehmen, damit ihre Kinder
nicht gezwungen werden, die von den Bischöfen verbotenen Be-
kehrungen zu begehren.

— Paris, 24. Jan. Die französischen Jollerhöfungen
haben auch in Spanien lebhaftest Bestimmung hervorgerufen;
namentlich die Erzeuger von Korbstrophen und die Südrüch-
tler ersuchten das Ministerium, bei der französischen Re-
gierung Jollerhöfungen durchzusetzen.

Niederlande.

Das Nordsee-Abkommen.

— Haag, 24. Jan. In dem Bericht der Kommission der
Ersten Kammer über das Nordsee-Abkommen heißt es: Man
zweifelt daran, ob Holland Vorteil aus dem Abkommen ziehen
könne, das seine Neutralität nicht garantiert. In einem An-
hang zu dem Bericht drückt der Senator von Heerlen, der frü-
here Gesandte von Stockholm, den Wunsch aus, es möge in einer
Zusatzklärung zu dem Nordsee-Abkommen eine Garantie da-
für gegeben werden, daß Deutschland und England im Falle
eines Krieges die Neutralität Hollands respektieren würden.

Perrien.

M.E. Petersburg, 24. Jan. (Privattele.) „Ruß“ meldet
aus Teheran: Die Russen in Nord-Perrien erzielen
Erfolg auf Erfolg. Sie haben Zufuhrstrassen aus dem Elburs-
gebirge nach Teheran militärisch besetzt und schlagen jeden An-
griff ab. Von Teheran sind neue Truppenkorps in Stärke von
2000 Mann über Tadrish nach dem Norden abgegangen. Die
Russischen proklamieren den in Odesa weilenden früheren
Schatz erneuert zum Schah und fordern den Sturz der derzeitigen
Machthaber in Teheran. Auch in Meshed sind Unruhen aus-
gebrochen, wegen andauernder Nichtberücksichtigung des Natio-
nalistenkomitees bei der Bildung der Teheraner Regierung.

Amerika.

—hd Buenos Aires, 24. Jan. Die argentinische Regierung hat bei
der Tall River Company zwei Dreadnoughts zum Preise von je
44 Millionen M. bestellt. Die Ueberweisung der Bestellung an eine
amerikanische Firma wird als ein diplomatischer Sieg der Vereinig-
ten Staaten bezeichnet.

Badische Chronik.

— Mannheim, 24. Jan. Die Meldungen zu dem an Pfingsten
im Nebenjahre stattfindenden 1. Süddeutschen Buchdrucker-
kongress laufen zahlreich ein. Bis jetzt haben 19 Vereine mit über 1000
Gängern ihre Beteiligung zugesagt. — Die Delegiertenwahlen zur
Ordnungskonferenz der Handelsbetriebe mußten am Freitag zum zwei-
tenmale stattfinden, weil bei der ersten Wahl Beschlüsse vorgekommen
waren. Wie bei der ersten Wahl siegte auch diesmal wieder die
Liste des Gewerkschaftsverbandes allerdings nur mit der geringen
Mehrheit von 15 Stimmen.

— Heidelberg, 24. Jan. Bei der am 22. d. M. im Stadtratsaal
hier abgehaltenen Städte-Vertreterkonferenz wurde Oberbürger-
meister Dr. Wildens aus Anlaß seines 25jährigen Amts-Jubiläums
von seinen Kollegen im Lande wärmstens beglückwünscht. Sie über-
reichten ihm zugleich ein schönes Album, welches die Photographien
sämtlicher Oberbürgermeister und Bürgermeister der badischen
Städteordnungsstädte, sowie aus letzteren je 2 Stadtbilder enthält.
An Stelle des dienstältesten Oberbürgermeisters Dr. Winterer-Frei-
burg, der, wie bereits mitgeteilt, zur Zeit erkrankt ist, aber ein herz-
liches Glückwunschtelegramm gefandt hatte, hielt Herr „Hölk. Taubl.“

Oberbürgermeister Dr. Weber-Konstanz die Beglückwünschungs-Ansprache an den Jubilar, der tief bewegt dankte. Beim Mahle im „Prinz Max“ gedachte Oberbürgermeister Habermehl-Pforzheim in einer Tischrede des Jubilars und seiner Gemahlin, der nach Schluß der Konferenz von den Herren Oberbürgermeistern Dr. Weber und Habermehl ein prächtiger Blumenkranz überreicht worden war.

Δ Scherzheim (A. Kehl), 24. Jan. Ueber einen Unfall der Lokalbahn Kehl-Bühl wird uns berichtet: Der gestrige Mittagszug Bühl-Kehl entgleiste, wahrscheinlich durch einen Defekt an der Weiche, wenige Meter vor der Haltestelle hier; die Maschine fiel um und kam auf das Gleise zu liegen. Der der Maschine folgende Padwagen, welcher schon nicht mehr über die Weiche ging, fiel ebenfalls um und kam auf die Straße zu liegen. Der erste Personenwagen wurde ebenfalls beschädigt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

Δ Todtnau, 24. Jan. Wie man hört, wird die Mannheim-Ludwigshafener Hütte auf dem Herzogenhorn in absehbarer Zeit wesentlich vergrößert.

Δ Schopfheim, 24. Jan. Am Sonntag wurde in hiesiger Pfarrkirche die Opferkasse an der Krippe erbrochen und ihres Inhaltes beraubt vorgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Δ Müllendorf, 24. Jan. Dieser Tage begab sich der hiesige Bürgermeister Bollmar von sämtlichen Stadträten begleitet nach Gengenbach, um dem anlässlich seiner Pensionierung in Anbetracht seiner großen Verdienste zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannten Stadtpfarrer Carlein die Ehrenurkunde in feierlicher Weise zu überreichen.

Wetter- und Hochwasser Nachrichten.

Δ Karlsruhe, 25. Jan. Nachdem das Barometer gestern überaus stark gefallen war, hat es heute, Dienstag, den tiefsten Stand erreicht, der jemals in Karlsruhe abgelesen worden ist. In der Höhe von 126,7 m (in der Technischen Hochschule) hat der Luftdruck 721,9 mm betragen. Der tiefste bisher bekannte Barometerstand von 722,8 mm war am 20. Dezember 1884 beobachtet worden. Es sind dies Luftdruckwerte, die sonst erst in der Höhe des Bodensees zu finden sind.

* Karlsruhe, 25. Jan. Der Gesamtverkehr über die Schiffsbrücke bei Magau wurde gestern mittag 12 Uhr wieder aufgenommen.

g. Aus der Saar, 24. Jan. Heute segt den ganzen Tag ein starker Schneesturm über unsere Höhen. Der Schnee liegt hier bereits 40-50 cm hoch. Besonders schwer hatte heute die Bergbahn mit den Schneemassen zu kämpfen. Heute mittag fuhr der Bergtalzug mit 1 Stunde Verspätung von Donauwörth seinem Bestimmungsort Furtwangen zu. Die letzten Stürme haben in den Wäldern großen Schaden angerichtet.

hd Hamburg, 24. Jan. (Tel.) Ein gewaltiger Südost-Schneesturm herrscht auf der Nordsee. Aus Helgoland wird gemeldet, daß der Postdampfer wegen des Schneesturms nicht auslaufen kann. Alle anderen Dampfer kehren auf die Reede von Ruzhoven zurück. Auch in Hamburg herrschte der Schneesturm, jedoch der Straßenbahn-Verkehr Störungen erlitt.

hd Innsbruck, 24. Jan. (Tel.) Infolge Schneeverwehungen ist der Güterverkehr auf der Bahnstrecke Fronten-Reutten eingestellt worden. Am Brenner ist ein Personenzug und ein Güterzug eingeweiht. Die an der Nordseite gelegene Schutzhütte der Innsbrucker alpinen Gesellschaft Bergfriede ist von einer Staublawine fortgerissen worden. Aus dem Ahental, das bisher vom Verkehr abgeschlossen war, sind heute wieder Nachrichten eingetroffen, nach denen Sturm und Lawinen dort große Verwüstungen angerichtet haben. Die Telegraphenleitungen sind streckenweise in den Schnee gestürzt.

Das Hochwasser in Frankreich.

Δ Paris, 25. Jan. (Tel.) Die Seine steigt immer noch schnell weiter. In der Rue le Blanc steht das Wasser 80 cm hoch. 200 Personen sind dort von jedem Verkehr abgeschnitten. Aus 6 am Ufer gelegenen Häusern wurden die Bewohner mit Hilfe von Booten gerettet. Auch viele andere Straßen sind überflutet. Ungefähr 200 Personen, die in den westlichen Vororten an der Seine und Marne wohnen, haben ihre Häuser verlassen und sind in Paris eingetroffen. In Ivryport soll ein 5stöckiges Haus eingestürzt sein. In Choisy le roi sind ebenfalls mehrere Gebäude eingestürzt. Dort sollen Verluste an Menschenleben zu beklagen sein. In Bordeaux ist ein heftiges Gewitter niedergegangen und hat großen Schaden angerichtet.

Δ Paris, 24. Jan. Ganz Chalons-sur-Saône steht unter Wasser. 2 Personen sind während der Rettungsarbeiten ertrunken. Viele Leute haben sich auf die Dächer der Häuser geflüchtet und rufen verzweifelt um Hilfe. Dampfschiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Aus der Residenz.

Δ Karlsruhe, 25. Januar. # Privatpatente. An die Befragungen der auf der australischen Station befindlichen Schiffe „Planet“ und „Gondor“ und des in Ostafrika stationierten Fischschonbootes „Vormars“ können Privatpatente zu den bekannten Verordnungsbestimmungen (R. V. M. 09 S. 205) folgendermaßen verhängt werden, wenn die für S. M. S. „Gondor“ und „Planet“ bestimmten Patente spätestens bis zum 12. Februar 1910 und diejenigen für S. M. S. „Vormars“ bis spätestens 1. März 1910 vorzulegen und bezuschlagen bei der Expeditionskanzlei A. Köhler u. Jürgens, Bremen, einreichen. Für die Verordnungs- und Gebührensätze sind außerdem 20 % zu entrichten.

+ Die Landesgewerbe-Ausstellung, die für das Jahr 1912 geplant war, wurde bis zum Jahre 1915 verschoben. Die Ausstellung sollte auf dem alten Messeplatze beim Bahnhof der Altstadtbahn errichtet werden. Durch die Veränderungen, die infolge der Bahnhofsverlegung nötig werden, konnte aber dieser Platz nicht mehr in Betracht kommen. Aus diesem Grunde entschloß man sich zur Verlegung der Ausstellung bis zum Jahre 1915.

Δ Arbeiterdiskussionsklub. Der heute Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, im großen Museumsaal zu veranstaltende Beethovenabend wird aus zwei Teilen bestehen. Zunächst wird Herr Dojat Professor Ordenstein einen Vortrag über „Beethovens Leben und Werke“ halten. Der zweite Teil bietet dann ein Konzert, bei dem nur Kompositionen von Beethoven zu Gehör gelangen. Herr Krieger wird eine Klavierfuge, die Damen Weber, Trub und Gohdt ein Trio spielen; die Instrumentalvorsätze werden durch den prächtigen Gesang „Abelade“ unterbrochen werden, dessen Interpretation Herr Konzertführer Kummel-Schott, begleitet vom Herrn Pianisten Junker übernommen hat.

Δ Großh. Konfektorium für Musik. Das am Dienstag den 18. Januar stattgehabte Vorspiel der Vorbereitungsklassen hatte folgendes Programm: 1. Schiffslied auf dem See und „Große Parade“ von Th. Kullak (Leonore Kirchnbauer); 2. Scherz von H. Schramm (Gedwig Demerth); 3. Fantasia eleganter für Violine von J. V. Singelee (Kurt Varnstedt); 4. „Im Volkston“ und „Prober Wanderer“ von H. v. Wilm (Gedwig Sternberg); 5. Konzert-Pöur für Violine 1. Satz von Fr. Schick (Eugenie Almer); 6. Zwei Stücke von H. W. Gade (Elena Waininger); 7. Petit Air Baric für Violine von Ch. Dancla (Robert Borch); 8. Albumblatt von Fr. Jureich (Kullik Spatz); 9. Abendlied für Violine von A. Behm (Erta Vier); 10. Variationen G-dur von L. von Beethoven (Gertrud Braun); 11. „Wilder Reiter“ und „Volkstied“ von H. Schumann (Jba Bek); 12. Gavotte für Viol.

line von J. S. Bach (Erta Vier); 13. Invention von Ch. Vincenz, Allegro burlesco von F. Kullak (Erta Vier); 14. Albumblatt von Fr. Jureich (Erta Vier). Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) findet nicht, wie vorgesehen, am Dienstag den 25. Jan., sondern am Mittwoch den 26. Januar, abends 6 1/2 Uhr, im Saale der Musikal statt.

Vermischtes.

hd Flensburg, 24. Jan. (Tel.) An Bord des Kajernenschißes „Uranus“, das vor der norwegischen Station Würwid vor Anker lag, entstand heute in zwei Offiziers-Kabinen Feuer. Die Kabinen brannten vollständig aus. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Offiziere waren bei Ausbruch des Feuers abwesend, jedoch die Türen zu den Kabinen eingeschlagen werden mußten.

hd Dresden, 24. Jan. (Tel.) Gestern spielte sich in einer Villa in der Schübel-Allee eine Familien-Tragödie ab. Der 27 Jahre alte, jung verheiratete Hotelier Paul Gader, Geschäftsleiter des königlichen „Belvedere“, war mit seiner jungen Frau in Differenzen geraten, weshalb diese die Wohnung verließ und Zuflucht bei ihrem Schwager in der Schübel-Allee gesucht hatte. Dorthin folgte ihr wieder und es kam zu einer erregten Szene, in deren Verlauf Gader sich vor den Augen seiner Frau erschoss.

hd Posen, 24. Jan. (Tel.) An der katholischen Marienkirche in Hohensta, die im vergangenen Jahre durch Boden-senkungen teilweise eingestürzt war und bisher dem Publikum noch nicht zugänglich gemacht wurde, haben sich von neuem Erd-senkungen gezeigt. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Kirche scheint vollständig verloren zu sein.

hd Posen, 24. Jan. (Tel.) Am 13. Januar wurde in der Nähe von Boguslaw in einem Getreidechober die blutbefleckte Uniform eines russischen Infanteristen aufgefunden, der zweifelsohne als der Urheber des schrecklichen Mordes anzusehen ist. Mit Hilfe der russischen Militärbehörden ist nunmehr mit voller Sicherheit festgestellt worden, daß der russische Deserteur Cos-jinsky der Täter oder der Mittäter ist. Dieser hat sich seit dem 25. November, also einige Tage nach dem Mord, in Galizien aufgehalten und ist am 17. nach Preußen abgereist, um dort Arbeit zu suchen. Er nennt sich Michael Malek. In seiner Begleitung befindet sich die Arbeiterin Anna Lukowicz aus Galizien. Malek soll die Uhr des ermordeten Wasilewsky bei sich führen.

Δ Bamberg, 23. Jan. In der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Bamberg ereignete sich heute nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Die 50 Jahre alte verwitwete Fabrikarbeiterin Margaretha Zwiesler von Gaußstadt ging an einem Aufzug vorüber, als im gleichen Moment ein Ballen Papier im Gewicht von 1 1/2 Zentner vom dritten Stockwerk herabgeworfen wurde und die Frau so unglücklich auf den Kopf traf, daß dieselbe augenblicklich tot war. Es liegt Jahrlängigkeit eines Arbeiters vor.

Von der Luftschiffahrt.

□ Friedrichshafen, 22. Jan. Wie die Württembergische Automobil- und Luftschiffahrts-Korrespondenz meldet, ist der Marine-schiffbauingenieur Pöggler hier eingetroffen, der bei der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft Studien über die Konstruktion des starken Luftschiffsystems machen will. Marine-schiffbauingenieur Pöggler ist vom Reichsmarineamt beauftragt worden diese Studien im Hinblick auf eine künftige Verwendung der Zeppelin-Luftschiffe für die kaiserliche Marine wünschenswert erschienen sein. hd Petersburg, 25. Jan. (Tel.) In der zweiten Hälfte des Jahres wird in Petersburg unter dem Protektorat des Marquits de Dion, des Fürsten Trubetzkoi und vieler russischer Aristokraten eine internationale Luftschiffahrts-Ausstellung veranstaltet werden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Δ Berlin, 25. Jan. Gestern abend traf nach mehrmonatlicher Abwesenheit in der Türkei Generaloberst v. d. Goltz hier wieder ein.

Δ Weimar, 24. Jan. Der Großherzog hat die ihm heute über-reichte Landespende in Höhe von 132 000 M aus eigenen Mitteln auf 200 000 M erhöht. Das Großherzogliche Paar wird sich am 26. Jan. nach Berlin begeben, um an der Geburtsstagsfeier des Kaisers teilzunehmen.

Δ Dessau, 25. Jan. Die Arbeiten zur Verwirklichung des Projekts der Elektrifizierung der Staatsbahn Magdeburg-Halle-Leipzig sollen im Frühjahr begonnen werden.

Δ Calcutta, 24. Jan. Im Prozeß gegen die Verschwörer von Alipore gab während der Verhandlung vor dem Gerichtshof ein junger Bengale einen Pistolenschuß auf einen Polizeibeamten ab. Der tödlich Getroffene war an der Unteruchung der Verschwörung hervorragend beteiligt. Der Mann entzog sich seiner Feststellung durch die Flucht. Auf der Straße warf er gegen einen ihn verfolgenden britischen Polizeibeamten eine Bombe, die jedoch nicht explodierte.

Δ Newport, 25. Jan. Aus Bluefield wird gemeldet, daß zwischen den Armeen Oktradas und Madris' bei Wogapa eine Schlacht begonnen habe. Die Schlachtlinie beträgt 15 Meilen.

Die englischen Wahlen.

Δ London, 25. Jan. Bis gestern abend 11 1/2 Uhr wurden gewählt: 221 Unionisten, 204 Liberale, 34 Arbeiterpartei, 69 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 108 Sitze.

Δ London, 24. Jan. Schatzkanzler Lloyd George wurde in Carnarvon mit 3283 Stimmen wiedergewählt. Der konservative Gegenkandidat Vincent erhielt 2105 Stimmen; 1906 betrug die Majorität Lloyd Georges 1224 Stimmen.

M.E. London, 25. Jan. (Privat.) Die Unionistischen Blätter melden, daß die Partei im neuen Parlament auf den alsbaldigen Sturz der liberalen Regierung und die Ausschreiung abermaliger Neuwahlen hinarbeiten würde.

Die Vorgänge in Rußland.

M.E. Petersburg, 25. Jan. (Privat.) Zur Anhalt-Affäre äußerte sich Graf Witte dem Korrespondenten des „Bresl.

G.A.“ gegenüber wörtlich: „So unangenehm auch der Zwischenfall an sich ist, da er eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen habe, lege ich ihm doch keine große Bedeutung bei. Bei einigem guten Willen auf beiden Seiten muß er ohne irgend welche nachteiligen Folgen beigelegt werden.“

Δ Petersburg, 25. Jan. Der Kaiser hat dem Offizierkorps den Eintritt in den russischen Nationalklub nicht gestattet, weil derselbe sich seinen Charakter nach nicht von Positiv fern halten kann.

M.E. Petersburg, 25. Jan. (Privat.) Der in Kofkow am Don weilende Inspektor der Reichsbahn Staatsrat Trojitzki wurde im Hofe eines stark bewohnten Hauses ermordet. Die Motive des Mordes scheinen politischer Natur zu sein.

Vom Balkan.

Δ Belgrad, 24. Jan. Heute wird eine amtliche Erklärung über den Zwischenfall veröffentlicht, der am 31. Dez. a. St. im Igl. Palais sich zugetragen hat. Darin heißt es: Prinz Georg wurde mit der Strafe belegt, den Igl. Hof für eine bestimmte Zeit zu meiden. Der Befehl des Königs an den Kriegsminister über die Einstellung des Prinzen in das Infanterie-Reg. in Milanoac hat nur den Zweck, den Prinzen Georg durch regelmäßige Tätigkeit im militärischen Dienst seine Erziehung vervollkommen zu lassen, damit er später seinem Lande und der Donau die wichtigeren Dienste leisten kann. Die serbische Presse hat den Kgl. Befehl fälschlicher Weise als eine Strafe ausgelegt, denn die Bestimmung eines Offiziers zum aktiven Dienst kann niemals als Disziplinar-Maßnahme gebräutet werden.

Δ Belgrad, 24. Jan. Prinz Georg, dessen zeitweilige Dienstunfähigkeit ärztlich festgestellt ist, erklärte gestern abend dem König, daß er dem Befehl der Regierung wegen Verletzung nach Gornji Milanoac nachkommen werde.

Δ Sofia, 24. Jan. Kronprinz Alexander von Serbien ist heute nachmittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von König Ferdinand empfangen.

Δ Athen, 25. Jan. Die Deputiertenkammer hat gestern ihre Sitzungen wieder aufgenommen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenwegel. 24. Jan. 3,33 m (22. Jan. 3,37 m). Schaffhausen, 25. Jan. Morgens 6 Uhr 2,92 m (24. Jan. 3,00 m). Kehl, 25. Jan. Morgens 6 Uhr 3,68 m (24. Jan. 3,93 m). Mainz, 25. Jan. Morgens 6 Uhr 6,40 m (24. Jan. 7,20 m). Mannheim, 25. Jan. Morgens 6 Uhr 7,18 m (24. Jan. 7,38 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Dienstag den 25. Januar: Apollotheater. 8 Uhr Varieteevorstellung. Athletiksportklub Germania. 8 1/2 Uhr Übungsabend i. Rughöim. Arbeiterdiskussionsklub. 8 1/2 Uhr Beethovenabend im Museumsaal. Bürgerverein der Südweststadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Inyolter. Deutschnat. Handlungsgeh.-Verb. 9 U. Sitzung. Wohnunger. Kontordial. Friedrichshof. 9 U. abend 8 Uhr Konzert der ramanitz. en. Großer Festhallsaal. 8 Uhr Festbankett. Klubs Jütherverein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Löwentanzen. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Schwarzwaldfklub. 9 Uhr Monatsversammlung im Kaiser Barbarossa. Schklub. 9 Uhr Versammlung im Café Bauer. Turngemeinde. 8 U. Turn f. Mitgl. u. Jögl. in der Zentralsporthalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Ausüb. Mitgl. Turnhalle. Realgymnasium. Ber. v. Aquarellen. u. Terrarientreuben. 8 1/2 U. Sitzung. Landstreck-

Knorr's Suppen. Fix und fertig - 3 Teller 10 Pfg. Knorr-Sos würzt famos. Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc. Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

Kasseler Hafer-Kakao wird bei Magen- und Darmleiden als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Carneval 1910! Grösste Auswahl in Stoffen für Maskenkostüme zu enorm billigen Preisen. (Gelegenheitskäufe.) Fachgemässe Zusammenstellung origineller und eleganter Kostüme. Maskenbilder hogen zur Ansicht auf. Carl Büchle, Karlsruhe 774 Kaiserstrasse 149. Inh.: A. Schuhmacher, Telefon 1931

Ein lustiges Leben jehen die Berge wenn die Sänge unter Schnee veraraben liegen. Rodeln, Ski - Einzelsahrt und Wettlauf - es ist eine Lust. Nur das die Hälfte aller Sportbegeisterten die Lust mit einem Rataroh bezahlen müssen. Sie können sich aber helfen, wenn sie sich daran gewöhnen immer eine Faß achte Sodener Mineral-Bottille im Munde gergehen zu lassen. Das schüßt die empfindlichen Schleimhäute gegen Affektionen, die Rastillen sind überdies angenehm, sie wirken erfrischend, und ein verlässlicher Sportmann kann ohne sie gar nicht sein. Sodener laufft man in allen einschlägigen Geschäften für 85 Pfg. die Schachtel.

Gelegenheitskauf in Damenwäsche Eine grosse Partie Nachthemden teils Musterstücke Eine grosse Partie Taghemden zu staunend billigen Preisen. August Mayer, Ecke Ritterstrasse und Zirkel.

Heirat. Eheng. Farrer, 35 J., wünscht sich mit netter geist. Dame, 20 bis 27, zu verheiraten. Größ. Vermögen nötig. Vertrauensvolle Mitteilungen mit Photographie erbeten unter Nr. 75a an die Exped. der „Bad. Presse“. Weihnachtsferien empfiehlt sich für Herren- und Damenwäsche, auch Reparatur-Arbeit. Schützenstr. 44, Sinterh. 4. Etod. Imfs. 389782.23

I. Versteigerungstag.

Mittwoch den 26. Januar, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr werden Karlsruferstr. 28 part., aus dem Nachlaß der Frau von Erhardt versteigert:

Feine Kristallgläser-Servicen, Silber: Thee- u. Kaffee-Servicen, Bestecke, Stannen, Bismutgefäße, Brotkörbe, 1 Kasten mit Besteck, Borzellan-Service, Meißner Porzellanfiguren u. Figuren, darunter 2 große alt Meißner Vasen auf Bronzefuß u. dergl. Div. Nippisachen, Haushaltungsgeschirre, 3 gute Embroiderstücke, Nippisachen, Blumenstücke, Arbeitsstühle, 1 Malerstückchen, poliert, Servierstück, Wandregale mit Spiegel, 6 Oel-Gemälde, 1 großer Kupferstich in Rahmen, einzelne Sautenst. kleinere Möbelstücke, Vorhänge, kompl. Spinnrad.

II. Versteigerungstag.

Freitag den 28. Januar, vorm. 9 Uhr beginnend:

Eine reichgezeichnete eich. Esszimmer-Einrichtung, 2 eichene und nussb. furnierte Schlafzimmers-Einrichtungen, Schreibtische, Pfeiler-Schemen mit hohem Spiegel, Kommoden mit Marmor, Spiegel, Sessel, Kleiderständer in eichen und poliert, 2 polierte Stühle, 2 feine Blüthengarnituren, 2 Chaiselongue etc., 1 Küchenherd u. -Einrichtung. 1251.3.1

B. Kossmann, Auktionator.

Damen-Konfektion-Versteigerung.

Freitag den 28. und Samstag den 29. Januar, jeweils vormittags halb 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstr. 29 im Auftrag gegen bar öffentlich versteigert:

Schönelegante Toiletten, Strahlenstühle, Jackettskleider, Mäntel, Blusen, Morgenröcke, Pelzjachen, Wollstoffe, Seidenstoffe, Raffementieren, Besätze und noch vieles, wozu Liebhaber höflich einladet. 1308.2.1

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft, Jähringerstr. 29.

Räumungs-Verkaufes

Während meines Räumungs-Verkaufes gewähre ich 1346 doppelte Rabatt-Marken oder auf alle zurückgesetzten Waren bis zu 33 1/3 % auf alle Artikel (mit Ausnahme der „Ohasalla“-Marke) welche zu Nettopreisen verkauft werden.

Sehr günstiges Angebot, gute Schuhwaren zu sehr billigem Preise zu erwerben!

H. Freyheit,

Schuhwaren-Spezial-Geschäft, 117 Kaiserstrasse. Telefon 1271.

Theater- und Masken-Kostüme, Uniformen, Frack- u. Gehrock-Anzüge

Bereiten besonders zu empfehlen, verleiht und verkauft Phil. Hirsch, Steinstr. 2.

Saison-Räumungs-Verkauf

der Gross Kürschner

Wilh. Zeumer

Kaiserstr. 125/127 Karlsruhe Telefon 274

Pelzwaren

15% Rabatt oder 3fachen Marken.

Ganz aussergewöhnliche Vorteile bietet dieser Räumungsverkauf in verschiedenen Pelzarten durch

grosse Preisermässigung bis 50%.

Rabattmarken.

Weissen Woche

von Donnerstag den 27. Januar bis einschl. 5. Februar

bietet sich meiner verehrlichen Kundschaft durch

Verabfolgung doppelter Rabattmarken oder 10 Prozent in bar

eine günstige Gelegenheit

Zum Einkauf ganzer **Kücheneinrichtungen**

welche auch zurückgestellt werden

Zum Einkauf einzelner **Ersatzstücke**

für den Haushalt und die Küche

Zum Einkauf von **Wirtschaftsporzellan u. Glaswaren**

Zum Einkauf von **Kaffee-, Tee- u. Speisen-Servicen**

für Konfirmationen

Zum Einkauf von **Waschgarnituren**

Zum Einkauf von **Essbestecken aller Art.**

Ausserdem erhalten Sie auf

Kochschranke „Universal“ sowie **Kochkisten „Fee“**

während dieser Zeit **doppelte Rabattmarken.**

Edmund Eberhard

Ludwigsplatz 40. Haus- und Küchengeräte-Magazin. Telephon 1264.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern werden schnell u. bill. ausgeführt von A. Bötcher, Feinmechaniker, Markgrafenstr. 44.

Pianino,

älteres, erstklassiges Fabrikat, in bestem Zustand, billig und Garantie zu verkaufen. 58 Herrenstr. 58.

Schlafzimmer,

solide Arbeit, zu billigem Preis zu verkaufen. Möbelschreinerei A. Betz, Wilhelmstr. 1.

Schneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen von Strassen- und Ballkleidern, sowie Spezial-Reform. sehr schön, 30087

Lina Bay, Karlsruferstr. 22. billig zu verleihen. 30098

Schönes Maskenkostüm billig zu verkaufen od. zu verkaufen. 30088

Holländerin, 2 neue Kostüme, sehr schön, zu verleihen oder billig zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 19, parterre, rechts. 965*

Zu kaufen gesucht Grobputzstuhl mit schönem Gestell. Offerten unter Nr. 30073 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bäckerei

in Garnisonstadt verpachtet oder verkauft die Bäckerei. Offerten unter Nr. 30049 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Automobile-Verkauf. Wegen Anschaffung einer neuen Lokomobile verkaufe ich meine 25 ps starke in guten Zustande befindliche stationäre Lang'sche Lokomobile billig. 30053

Johannes Stürmlinger, Dampfsteiger, Wärmersheim, Amt Rastatt.

Pianino

aus berühmter Kopffabrik, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 30082.

Musikautomat

(Strauß) hat zu verkaufen und steht solcher zur Ansicht bereit. Näheres Amalienbad, Durlach.

Ein Pritschenwägelchen, stark (3. Drüden), bill. zu verkaufen. 30057

Ein eleganter Domino sehr billig abzugeben. 30037.2.1

Elegantes einmal getragenes Kostüm (Teufelin), mittl. Figur, zu verleihen, ist billig zu verkaufen. Kaiserstr. 201, 3. St., Eing. Waldstr.

Maskenanzug „Teufelin“, Preis 8 Mk. 30230

Sigeunerin u. Tirolerin, sehr schön, billig zu verleihen, event. zu verkaufen. 30066

Waschkostüm, neue Bernerin, zu verleihen. Kronenstr. 17a, 1. St., Neb. Kaiserstr. 30078

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung,

Freunden und Bekannten, sowie dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich heute die Wirtschaft

„Zur roten Taube“

Kriegstr. 188, Ecke Hübschstr., eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, ein botzägliches Glas Doepner Bier, sowie reinen Wein zum Ausschank zu bringen. Für eine vorzügliche Küche in kalten und warmen Speisen ist bestens gesorgt. Geneigtem Zuspruch sehe ich gerne entgegen. 1347

Sodachtungsoll H. Holl.

Färberei u. chem. Waschanstalt

vom Ed. Printz A.-G. reinigt in kürzester Frist

Gesellschafts-Anzüge

Maskenkostüme aller Art etc. Kaiserstrasse 65, 193, 245 Kaiserallee 31, Erbprinzenstr. 10 Ludwig Wilhelmstr. 11, Schützenstr. 8 Werderstrasse 35. Telephon Nr. 63.

Ungeziefer

jeder Art beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie die 13285*

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer

Grösste und leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands Karlsruhe, Markgrafenstr. 52. Telephon 2340. Abonnement ganzer Anwesen ausserst billig.

Schlafzimmereinrichtung

eichen, mit Bildhauerarbeit: 2 Vertikalien, 2 Nachttische mit Marmorplatte, Aufsatz, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Toilettenständer, 1 Tisch, Spiegel, Schrank mit Kristallglas, 1 Handtuchhänger, zu dem billigen Preis von 250 Mk. 30087.3.2

Zu verkaufen Waschkommode u. Nachttisch m. Marmorpl., Spiegelst. 1 Tisch. Goethestr. 12, II.

Masken-Kostüme, einige sehr originelle, sind billig zu verkaufen oder zu verleihen. 1182

Unabhängige Frau wünscht noch Kunden im Waschen u. Bügeln. Kann auch gut mit Partei umgehen. Kapellenstr. 12-14, V., I.

Verloren Partemannia mit Inhalt am Samstag nachm. auf d. Wege vom Gartenberaplatz Abhandl. Grenadierkaserne. Gegen Belohnung abzugeben. Abhandl. 2, III, r.

Belbe Dachelrude verloren gegangen. Abzugeben Kriegstr. 17, II. Vor Anlauf wird gewarnt. 1339

Junger Dachel zugekauft. Abzugeben 30041 Friedrichsplatz 9, Kr. 1.

Voranzeige.

Unsere

Weißer Woche beginnt Montag den 31. Januar. Geschwister Knopf.

Am 22. d. Mts. verschied zu Karlsruhe i. B. der Königliche Oberstleutnant a. D. Karl Friedrich Sachs. Als Mitbegründer des Regiments gehörte er demselben von 1852-1871, vom Leutnant bis zum Bataillons-Kommandeur, mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung an. Auch nach seinem Ausscheiden bezogte er bis zum letzten Augenblick dem Regiment durch rührende Fürsorge treue Anhänglichkeit. Das Regiment wird seiner stets in Ehren gedenken. Im Namen des Offizierkorps Inf.-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (III. Bad.) Nr. 111. von Gerlach, Oberst u. Regiments-Kommandeur.

Danksagung. Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Ableben unseres lieben Vaters, Großvaters Gg. Ad. Lingg sagen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Elise Nagel, geb. Lingg, Mina Sauter, geb. Hofheinz, Max Hofheinz und Frau. Karlsruhe, 24. Januar 1910.

Bekanntmachung. Die Inhaber der im Monat Juni 1909 unter Nr. 11509 bis mit Nr. 14020 ausgestellt bzw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 4. Februar 1910 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 1276.2.1. Karlsruhe, den 24. Januar 1910. Städt. Pfandleihkasse.

Tangholz-Versteigerung. Die Gemeinde Steinmauern versteigert am Freitag, den 28. Januar 1910, vormittags 10 Uhr anfangend, in ihrem diesjährigen Viehschlach folgende Objekte: 82 Eichen, von 2,83 Hm. abwärts, 40 Eichen, von 0,57 Hm. abwärts, 2 Nadeln und ein Kirschbaum, 762a. Zusammenkunft im Viehschlach, Steinmauern, 22. Januar 1910. Der Gemeinderat: Frey, Bürgermeister.

Delikatess-Büchsenfleisch. Größte Spezialfabrik des Kontinents in... Die noch sehr gut erhalt. Taschenbrosen wird spottbillig abgegeben. Werderstr. 39, III.

Junger Mann. 26 Jahre alt, Fabrikantensohn, sucht wirtschaftliche Stelle mit größerem Verdienste zwecks baldiger Heirat. Selbiger beteiligt sich an väterlichen Geschäften in kurzer Zeit. Entgeltliche Offerten erbitte unter J. 823 an Gertrudis-Annoncenbureau, Berlin, Alexanderplatz 1. 759a.

Metzgerei-Verkauf. In verkehrsreicher Lage einer industriereichen Amtsstadt Mittelbadens ist wegen Todesfall des Besitzers ein Wohnhaus mit Metzgerei bei einer Anzahlung von 4-5000 Mk. sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft gegen Meldekarte erteilt Job. Vogel, Adler, Gaisbach-Oberdorf (Baden). 687a.5.2. Telefon 44.

Schlafzimmer. 8 moderne. engl., in nuss- und eichen holz. zum Einheitspreis von 325 Mk. per Stück abgegeben. 1156.4.4. Kronenstr. 32, Rückgebäude. Saub. Bett, aufgerichtet, 35 Mk., 2 ein. Bettstellen, 7 u. 5 Mk., zu verl. 93097. Telefonstr. 33, im Hof.

Essen Sie Schokolade? dann sollten Sie aber nur die feinen Nibbelschokoladen, mit denen Sie Ihrem Blut zugleich wertvolle Bestandteile zuführen, vom Reformhaus Karlsruhe, Kaiserstraße 40, ehen. 1350.2.1.

Bertretungen. jeder Art übernimmt jung, tücht. Kaufm., wie Leinwand, Seide, Fett und Seifen. Off. unt. Nr. 93014 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1. Jagd, sehr schöne, gute, bei Brudral, w. unjährl., abzugeben. Es ist gute Gafel- u. Gahnerjagd u. ziemlich reichhalt. Offert. unt. Nr. 93080 an die Exp. der „Bad. Presse“. 93073.

Günstige Gelegenheit. In einem 3500 Einwohner zählenden Orte in der nächsten Nähe von Karlsruhe, Eisenbahnstation zweier Hauptlinien, Wasser, Gas und elektrisches Licht vorhanden, ist ein noch neu erbautes, an der Hauptverkehrsstraße gelegenes Wohnhaus (zweistöckig) sofort unter sehr günstigen Bedingungen wegen Wegzugs des Besitzers zu verkaufen. Das Haus eignet sich vermöge seiner vorzüglichen Lage und Bauart zu jedem Geschäftsbetriebe. Offerten sind unt. 93069 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten. 93073.

Stellen finden. Sohen u. dauernden Verdienst. finden redegewandte Personen als Abnehmer-Zammler für beliebige Bodenbesitzer gegen feste Vergütung und Provision. Meldungen Mittwoch 1-3 Uhr bei Knippenberg, Erbsengasse 28, II. 93087. Photo-Zammler u. Sammlerinnen finden dauernde Beschäftigung. Erbsengasse 21, 4. Et. 9-11 und 3-5. 93092.

Kaufm. Lehrstelle. Wir suchen auf Ostern einen Lehrling mit guten Schulfachkenntnissen bei fortwährender Vergütung. 1941 Friedmann, Strauß & Sommer, Manufakturwaren en gros, Kreuzstr. 3, Eing. Zirkel.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Februar eine durchaus perfekte 1335 Stenotypistin. Kenntnisse in der Buchführung erwünscht. Ebersberger & Rees, Zuderwarenfabrik und Kolonialwaren-Großhdlg. 93048.

Manufakturwaren-Reisende zum Besuche von Privatkundenschaft gesucht. Offerten unter Nr. 1281 an die Expedition der „Bad. Presse“. 8.2. Besseres Mädchen od. Kindergärtnerin zu 2 groß. Kindern per 1. Febr. gesucht. 93089 Näheres Badstr. 52, III.

Suche per sofort: Ein tüchtiges Buffetmädchen für feines Restaurant, zwei hübsche tüchtige Kellnerinnen, ein Speisezimmermädchen, zwei Küchenmädchen. 1353 J. Wolfarth's Bureau, Adlerstraße 40. Telefon 1534.

Besseres Zimmermädchen, das bereits in Herrschaftshäusern gedient hat, im Servieren, Bügeln und Nähen bewandert ist, wird per 1. Februar gesucht. Off. unt. Nr. 93129 an die Exped. der „Bad. Presse“. 8.3.

Mädchen. für alle häusl. Arbeiten. Nur tüchtige, die schon gedient haben, wollen sich melden. 93056. Centel, Spittelstr. 83, III. Mädchen od. unabh. Frau gesucht für Küche u. Hausarbeit bei guter Behandlung. Offerten baldigst erbeten unter Nr. 93084 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wird ein nicht zu junges, solides Mädchen, das etwas Kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, sof. od. 1. Febr. beantragt erw. 93043. Kaiserstraße 27, III. In H. Familie (2 Personen) wird ein Mädchen, das Kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, auf 1. Februar gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen Nr. 93063. Adlerstraße 27, 3. Stod.

Zur Stube der Hausfrau wird Kronenstr. 6, parterre jüngeres Mädchen vormittags gesucht. Ein Mädchen, das schon in Stelle war, per 1. Febr. gesucht. 93086. Näb. Kaiserstr. 137, im Laden.

Tüchtige, selbständige Frau, welche geübte Näherinnen finden dauernde Beschäftigung. Badstraße 52. Ein christliches Mädchen, sofort für tagsüber gesucht, welches zu Hause schlafen kann. 93054. Säbingerstr. 31, III.

Sucht Bertragsposten in nur erstem Hotel; geht auch während Saison. Betreffende spricht etwas englisch und ist eine ruhige, ernste Natur. Offerten erbeten unt. Nr. 93061 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu vermieten: Laden mit Wohnung für 700 Mk auf 1. April zu vermieten. Offerten unter Nr. 93027 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Sucht jüngere Putzfrau für den Vor- und Nachmittag bei hohem Lohn. 93040.8.1. Klumprechtstr. 39, 3. St., rechts. Ein Junge oder Mädchen, der Schule entlassen, zum Bedienen gesucht. Amalienstraße 27. 1357.

Stellen suchen. Hochbauvermeister, fester Konstrukteur und Statiker, in ungesund. Stellung, sucht auf Frühjahr dauernde Stellung. Off. unt. Nr. 93035 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.1.

Junger Kaufmann, perfekt in einfacher u. amerikanischer Buchführung, Korrespondenz, Geographie und Mathematik, der schon 2 Jahre Süddeutschland bereist hat, sucht, nebst auf gute Zeugnisse, per sofort oder 1. April Stellung im Kontor oder als Reiseposten. Offerten unter Nr. 93088 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht. v. alt. rout. Kaufm. Reise- od. Bertragsposten d. Wehl-, Frucht- oder Brauereib. geg. feste Prov. od. Geh. Offerten unter Nr. 93031 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Lehrstelle gesucht. Suche für meinen Sohn, der im Besitze des Ein- u. Zweiarmes ist, per sofort oder später eine Lehrstelle in einem Bankhaus oder auf größerem kaufm. Bureau. Off. unt. Nr. 763a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Jüngeres Fräulein, das in einem Kolonialwarengeschäft tätig war, sucht Stelle in ähnlichem Geschäft. Offert. unt. Nr. 93018 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Haushälterin. Köchin, welche lange Jahre in feinem Herrschaftshausen par. tücht. Stellung bei feiner Herrschaft oder mütterlichem Haushalt. Offerten unter Nr. 93081 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stütze, in besserem Haushalt oder als Kinderfräulein zu verändern. Off. nach Anfr. u. Nr. 93050 a. d. „Bad. Pr.“ erb. Junge, bessere Frau

mit Wohnung für 700 Mk auf 1. April zu vermieten. Offerten unter Nr. 93027 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, 2 Balkone, vollst. Bad, elektr. Licht, sowie sonst. Zubeh. auf 1. April oder früher zu vermieten. 1263.2.2. Näb. Kaiserstr. 121, 8. Stod.

6 Zimmer-Wohnung, schöne, große, im 3. Stod mit allem Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 93092.6.6. Bahnhofsstraße 4. 4 Zimmer-Wohnung, nebst allem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 45, im Laden. 93087.3.1.

Marienstraße 15, ist eine Wohnung (1 Zimmer u. Küche) im Hinterhaus sofort zu vermieten. 1104. Näb. daselbst i. d. Buchbinderei. Bachstraße 34 ist im 3. Stod eine 4 Zimmerwohnung nebst Küche, Speisekammer, Bad usw. an ruh. Familie per sof. oder später zu vermieten. 1265. Näheres daselbst im 2. Stod.

Goethestr. 23, III., sind 3 schöne gr. Zimmer, Küche, Kell., mit Zubeh. a. 1. April meistert. 93087.3.1. Kronenstr. 24, 3. Stod, III., schöne 3 Zimmer-Wohnung nebst allem Zubeh. zu vermieten. 93055. Mühlentorstraße 62 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. an kleine Familie auf 1. April zu vermieten. 93055. Zu erfragen in Parterre daselbst.

Wieslandstraße 12 ist eine schöne große 2 Zimmerwohnung mit Gas auf 1. April zu vermieten. 93080. Näheres im Laden. 2 gut möblierte Zimmer u. Pension bei bes. kinderloser Familie in der Altstadt, herrliche Aussicht auf den Park, an bessere Beamte oder Kaufleute auf 1. Februar oder später zu vermieten. Off. im Bittel man unter Nr. 93073 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 2.2.

Ein fein möbl. Zimmer an einen bes. Herrn auf sofort oder 1. Febr. zu vermieten. 93088. Näb. Amalienstraße 28, III. Anständiges Fräulein findet schon möbliertes Zimmer bei alleinstehender Frau für 1. Februar. Klein separater Eingang. Blumenstraße 21, 1. Treppe. Schützenstraße 62 ist ein kleines möbl. Zimmer auf sof. zu verm. 93044. Zu erfragen parterre.

Waldhornstraße 62, 1. Et. hoch, ist ein gut möbl. Zimmer mit Gasbeleuchtung auf 25. d. M. zu vermieten. 93062. Werderstraße 79, 1. Stod r. ist ein schönes großes Zimmer an ein solides Fräul. bis 1. Febr. zu verm. 93089. Wilhelmstraße 36, III., ist freundl. möbl. Zimmer bei 2 ruhig. Leut. sof. od. spät. zu verm. 93052.

Miet-Gesuche. Laden mit 2-3 Zimmerwohnung per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1334 an die Expedition der „Badischen Presse“. 2.1. Wohnungen-Gesuch. Eine H. Fam. (2 Pers.) such. eine li. 2 Zimmerwohn. m. Zugeh. auf 1. März od. April. Off. unt. Nr. 93051 a. d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Programm

zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.

Donnerstag den 27. Januar 1910.

Dienstag den 25. Januar 1910:

Abends 8 Uhr: Festbankett der Bürgerschaft im großen Saale der Festhalle.

Mittwoch den 26. Januar:

Abends 8 Uhr: Großer Zapfenstreich von Ede Weisend- u. Bismarckstraße aus mit anschließender Musik-Aufführung auf dem Kaiserplatz

Am Festtage:

Deflagration der Stadt.

Morgens 7 Uhr: Festgeläute, Abgabe von 101 Kanonenschüssen auf dem Lanterberg durch die Freiwillige Feuerwehr.

Weden vom Mühlburger Tor aus.

Vorm. 8 Uhr: Choralmusik vom Turme der evangelischen Stadtkirche.

Vorm. 9-11 Uhr: Festgottesdienst in den Kirchen der Stadt.

„ 12 Uhr: Parade der Garnison auf dem Schloßplatz. Abgabe von 101 Ehrenschüssen auf dem Engländer-Platz.

Nachm. 2 Uhr: Festsessen im großen Saale des Museums.

Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Großherzogl. Hoftheater.

Karlsruhe, den 20. Januar 1910.

Der Stadtrat.

Siegriß.

Lacher.

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitschule.

Die Ausstellung der von den Brüdern der zweiten Handarbeitslehrerinnenprüfung gefertigten Arbeiten im Beispielen, Kleidermachen, sowie in allen feinen Handarbeiten und Zeichen findet an folgenden Tagen im Anhaltsgelände, Gartenstraße 47, statt:

Dienstag den 25. ds. Mts., } von 9-5 Uhr.
Mittwoch den 26. ds. Mts., }

Wir beehren uns, zum Besuch hiermit ergebenst einzuladen.
Karlsruhe, den 24. Januar 1910. 1199

Der Vorstand der Abteilung I.

Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die zur Abrechnung vorgelegten Sparbücher werden gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigungen

Dienstag den 25. Januar, morgens von 1/9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Mittwoch den 26. Januar, desgl. 10 bis 12 Uhr.

Donnerstag den 27. Januar, desgl. 10 bis 12 Uhr.

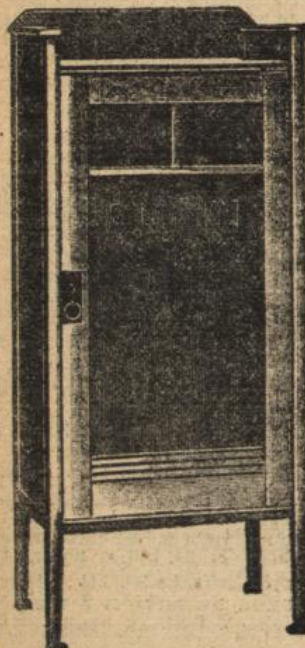
in unserem Kassenlokal, Karlstraße 40, wieder ausgefolgt. An diesen 3 Tagen können Spareinlagen weder angenommen noch zurückbezahlt werden. 1238.3.2

Karlsruhe, den 22. Januar 1910.

Der Verwaltungsrat.

Inventur-Ausverkauf

mit großem Preisnachlaß u. 5 Prozent Rabatt.



Mehrere zurückgel. Schlafzimmer mit 50-100 Mark Preisermäßigung, ein- u. zwei. Spiegelchränke, Waschtisch, Nachttische, Bettstellen, einzelne Bettstellen bei billig, sehr punktl. nach Matrassen u. Betten, bei preiswerte Kuffern, Kredenzen, Bücherchränke und Schreibtische versch. Art, mehrere beheizte Herrenschränke, hübsche Wohnzimmern u. Salons, feine Salonchränke, Truhen, viele Tische und Stühle, Truhen, Biermöbel, Hirschkäse, Federbetten, Polstermöbel

5 Prozent Rabatt

auf das Beste, was in Schlafzimmern gemacht wird, mit 2 u. 3 St. Spiegelchränken, hervorragend schöne Speisezimmer in bei hübschen Stilformen, dazu passende Herrenschränken, hübsche Wohnzimmern u. Salons, Treppenzimmer und Küchenmöbel.

Bei Aussteuer bei Entgegenkommen. 615

R. Dewerth
Kaiserstraße 97.

Erstes und grösstes Masken-Verleihgeschäft Karlsruhe.



Nur allein unter allen Verleih-Geschäften prämierte Kostüme der ersten Maskenbälle. Empfehle auch dieses Jahr sehr feine originelle Kostüme, vom einfachsten bis feinsten. Prompter Versand nach auswärts. Anfertigung nach Maß. 82993.2.1

Bestere Kostüme werden zu jedem Anzeig

W. Wolf
Adlerstrasse 9, Laden. Wohnung: Kreuzstr. 20, III.
Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.



Inventur-Räumungs-Verkauf

vom 26. Januar bis 15. Februar 1910.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Nach beendeter Inventur unterstelle ich einen Teil meines Lagers dem Inventur-Verkaufe zu hervorragend billigen Preisen.

Einige Beispiele:

Art. 8153. Schwarze Chevreau Damen-Schnürstiefel, Derby, grosse Oesen, modernes Façon
Räumungspreis 4 90

Art. 81. Echt Boxcall-Damenschürstiefel, Lackkapp., ohne Seiten-naht, Original Goodyear Welt, Erstklassiges Fabrikat
Räumungspreis 10 50

Art. 7219. Imit. Chevreau-Herren-Hakenstiefel, modernes Façon, ohne Ausseennaht
Räumungspreis 4 95

Ein Posten Ballschuhe in Leder, Satin u. Atlas zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Art. 6277. Lacktuch-Damen-Spangenschuhe, Schleife, hoher Absatz
Räumungspreis 1 25

Art. E80. Farbige Leder-Damen-Hausschuhe, Sealskin-futter, Einfass, Ledersohle und Fleck
Räumungspreis 1 65

Art. 824. Farbige Leder-Damen-Hausschuhe mit Sealskin-futter, Einfass, genähter Sohle und Absatz
Räumungspreis 2 25

Art. 6004 Lacktuch-Damen-Tanzschuhe Ledersohle und mit Absatz
Räumungspreis 98 Pfg.

Ferner:
Ein Posten Strümpfe und Socken für Damen, Herren, Mädchen u. Kinder zu herabgesetzten Preisen.

Art. 6282 Farbiger Leder-Damen-Hausschuh, Einfass, warm gefüttert, mit Ledersohle und mit Fleck
Räumungspreis 1 20

Spezial-Schuhhaus

C. Korintenberg,

Karlsruhe, Kaiserstr. 118.



neueste Modelle, kreuzsaitig, Doppel-leuchter, moderne Ausstattung nur Mk. 405.—

Gebrauchte Pianos spottbillig, Günstigste Zahlungsbedingungen.

Johannes Schlaile
Douglasstr. 24. 16293*

Kreuznacher Grahambrot

bei Zuckerkrankheit, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Hämorrhoidal-leiden, Bleichsucht, überhaupt für kranke und schwächliche Personen. Gänzlich säurefrei — steigert es den Appetit, fördert Verdauung u. Ernährung, regt den Stoffwechsel an und verbessert die Blutbildung. 1262.2.1

Mittwoch und Samstag frisch bei:
Otto Schneckenburger
Kolonialwaren und Delikatessen
Adlerstrasse 39. — Telefon 2776.

Billig und gut
für 36 Pfennig
erhalten Sie eine 2 Pfund-Dose

Schnittbohnen,
für 85 Pfennig
eine 2 Pfund-Dose

Schnittspargeln,
für Mark 1,20.—
eine 2 Pfund-Dose

Stangenspargeln
bei 982.10.3

W. Erb, am Sidellplatz.

50 St. Seife,
hochfein fortierte Windsor, Mandel-
Kölen, Karoline u. la. Seifen-
Fettseife etc. 735a2.1

nur 3 Mark.

Nichtgefall. Geld retour. Seifenhaus
Clausius Schmidt, Hammerstr. 36 L.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Züffel, Hüten, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gesch. Offerten erbittet 15275

An- u. Verkaufsgeschäft
Tel. 2015. Marktgrabenstr. 22.

Stühle
werden dauerh. geflocht u. repariert
Stuhlflechterei Fr. Ernst,
Adlerstraße 3. 2305

Für Falchingsvergnügungen

empfehle zu billigstem Preise noch vorhandene 865.2.2

Perücken

leihenweise und gegen Verkauf.

Hrau K. Hensle Wwo.,
Schönebühlstr. 37.

Billig abzugeben

gute Möbel und Betten, sowie großes Büro, und Arbeitstische und Stühle und gutes Federbett, 2002
Jähringerstr. 25, im Hof.

Grad- u. Gehrock-Anzüge

verleiht Franz Heck, Serrentstraße 22.

Wer nicht probiert, der verliert!

Wer erzielen will die höchsten Preise für abgelegte Leiber, Schuhe, Heizzeug, Möbel usw. der schreibt an A. Zelowitzki, Marktgrabenstr. 7.

Kartoffel und Zwiebel.

2 Wagon Magnum-Bonum sind eingetroffen, per Str. Mk. 3.40. Zwiebel, per Str. 5 Mk. 19273.2
Bestellung nimmt entgegen F. Baer, Marktgrabenstr. 41.



TEE

neuester Ernte * eigener Einfuhr
erprobter Qualitäten
lose und in Paketen.

Gute bis hochfeine Mischungen
1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— u. 5.— Mk. das Pfund.

Ceylon-TEE
1.60, 2.20 u. 2.40 Mk. das Pfund.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
Ueber 1000 Filialen.

Filialen in Karlsruhe: Kaiserstrasse 27, 68, 134, 243, Kriegstrasse 8, Roonstrasse 1, Werderstrasse 39.
Baden-Baden, Langestrasse 6 und 40.
Durlach, Hauptstrasse 62.
Ettlingen, Marktstrasse 7.
Rastatt, Kaiserstrasse 9.
Niederlage bei Herrn Franz Schöffler, Weingarten.